Beste Deutsche Zeitung —für— Anzeigen!

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung —des— Westens.

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 6. Mai 1837. — 5 Uhr-Ausgabe. | 9. Jahrgang. — No. 107

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Der Welt-Postkongreß.

Washington, D. C., 6. Mai. Wie angekündigt, wurde in dem hübsch geschmückten Hauptsaal der alten Corcoran'schen Kunstgallerie der Welt-Postkongreß eröffnet, der erste, welcher außerhalb Europas stattfindet. Ungefähr sechs Wochen hindurch wird derselbe in Sitzung sein. Nahezu 60 Länder sind durch Delegaten vertreten, darunter auch China, Korea und der Oranje-Freistaat, welche bisher nicht zum Welt-Postverbande gehörten.

Die Versammlung bot ein buntes Bild. Manche der ausländischen Delegaten waren im Frack, andere aber in Uniform und mit vielen Orden geschmückt erschienen; die orientalischen Delegaten trugen reichgestickte Seidengewänder. Die Vertreter von China und Korea erschienen natürlich in den auffallenden Amtstrachten ihres Landes. Schachtelartige Kopfbedeckungen und der rothe Fez machten sich sehr bemerklich, und auch die Dekorationen des Saales, welche hauptsächlich in Gold und Purpur gehalten waren, erhöhten die Farbenwirkung. Die Sitzung fand bei geschlossenen Thüren statt, wie auch die nächsten. Wahrscheinlich werden die ersten zwei Wochen ausschließlich Komite-Arbeiten gewidmet sein.

General Batcheller, als ältestes Mitglied der Delegation der Ver. Staaten, eröffnete die Verhandlungen, worauf der amerikanische General-Postmeister Gary eine längere Begrüßungsrede hielt, die hauptsächlich den geschichtlichen Erfolgen des Welt-Postvereins und der großartigen Entwickelung des Postverkehrs in den Ver. Staaten galt. Der schweizerische Delegat Camille Delessert gedachte in einer Ansprache der seit dem letzten Welt-Postkongreß (vor sechs Jahren) verstorbenen Mitglieder, einschließlich des deutschländischen General-Postmeisters v. Stephan, dessen Sitz mit Immortellen und Eichenlaub bekränzt war. Auf Delesserts Vorschlag wurde General Batcheller zum ständigen Vorsitzenden einstimmig erwählt, und derselbe dankte in kurzer französischer Rede für die Ehre.

Der Geheime Oberpostrath Fritsch von Deutschland und der österreichische Delegat Neubauer priesen ebenfalls die Verdienste des Dr. v. Stephan. Der französische Delegat Ansault hielt eine kurze Lobrede auf den Präsidenten der Ver. Staaten und die amerikanische Gastfreundschaft.

Nachdem die übrigen Beamtenwahlen für den Kongreß erfolgt waren, wurde ein Imbiß servirt und später wurden die drei großen Ausschüsse ernannt, welchen die Einzelarbeiten des Kongresses unterstehen. Dann vertagte sich der Kongreß vorläufig, um wieder zusammenzutreten, sobald einer jener Ausschüsse einen Bericht erstatten kann.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 6. Mai. Es wurden im Senat 27 Stimmen für, und 16 gegen die Humphrey'sche Beleidigungs-Vorlage abgegeben, 7 Senatoren waren abwesend oder stimmten nicht. Das Schicksal der Vorlage im Abgeordnetenhaus ist zweifelhaft. Ferner wurden angenommen: die Netterstrom'-Vorlage, welche die Zahl der Chicagoer Lincoln Park-Kommissäre von 5 auf 7 erhöht, die Fitzpatrick'sche Vorlage, welche die Stelle eines Feuer-Rettungstreppen-Kommissärs mit $2000 und eines Assistenten mit $1000 Jahresgehalt schafft, und die Stubblefield'sche Vorlage betreffs Verwilligung von $28,000 für die Staats-Normal-Universität. Zur zweiten Lesung gelangte die Pemberton'sche Vorlage, welche ein getrenntes Bank-Departement schafft, und sie wurde für nächsten Mittwoch auf die Tagesordnung gesetzt; ein Antrag Dunlaps, die Dringlichkeitsklausel zu streichen, wurde mit 23 gegen 18 Stimmen abgelehnt.

Im Abgeordnetenhaus wurde Kincheloes Vorlage, welche die Counties Adams und Sangamon zu getrennten Gerichtskreisen macht, in dritter Lesung erörtert, fand aber nicht die nöthige Mehrheit; 71 Stimmen wurden für, und 51 gegen die Vorlage abgegeben. Angenommen wurde die Morris'sche Miether- und Vermiether-Vorlage sowie eine von McLaughlin eingebrachte Resolution, welche im Hinblick auf den drohenden Kohlengräber-Streik — wegen Lohn-Herabsetzung — den Gouverneur auffordert, eine Beilegung der Schwierigkeiten durch die Schiedsgerichts-Behörde zu versuchen. Der Ausschuß für Justizwesen erstattete einen empfehlenden Bericht über die Grocer-Beschlagnahmerechts-Vorlage und dieselbe steht jetzt auf der Tagesordnung für nächsten Dienstag. Weidmeyers Vorlage gegen sensationelle oder falsche Zeitungs-Anzeigen wurde zur dritten Lesung beordert.

Springfield, 6. Mai. Auf Antrag des Abg. Tisdel nahm das Abgeordnetenhaus die Humphrey'schen Straßenbahn-Grabsch-Vorlagen zur Berathung. Dieselben werden wahrscheinlich als Spezial-Tagesordnung für nächsten Mittwoch angesetzt werden.

Springfield, 6. Mai. Die „Humphrey Bills" wurden, wie erwartet, als Spezial-Tagesordnung für nächsten Mittwoch bestimmt.

Das Haus stritt sich lebhaft über die Allerhandläden-Vorlage.

Die Turner.

Eröffnung des deutschamerikanischen Bundes-Turnfestes in St. Louis.

(Spezialdepesche der „Abendpost.")

St. Louis, 6. Mai. Bei herrlichem Wetter hat das 27. Bundes-Turnfest in der Ludwigsstadt unter starker Betheiligung begonnen. Die Stadt ist schön geschmückt. Heute Mittag war der imposante Rundzug sämmtlicher Vereine. Heute Abend hält der Bürgermeister von St. Louis seine Begrüßungs-Ansprache. Die Bären-Riegen und das schöne Geschlecht sind besonders stark vertreten.

Alle Chicagoer Delegationen sind wohlbehalten und in bester Stimmung angelangt. Das Hauptquartier des Chicagoer Turnbezirks ist in der Nordwest-Turnhalle. Hier residiren: der Turnverein Vorwärts, die Südseite-Turnerschaft, der Schweizer Turnverein, der Turnverein Garfield, der Fortschritt-Turnverein, der Lincoln-Turnverein, der Soziale Turnverein, der Westseite-Turnverein, der Turnverein Voran, der Süd-Chicago-Turnverein, der Columbia-Turnverein, der Freiheit-Turnverein, der Almira-Turnverein und der Grand Crossing-Turnverein.

Die Chicago-Turngemeinde hat ihr Quartier in der Turnhalle des St. Louis-Turnvereins, und in der Südseite-Turnhalle sind der Chicagoer Zentral-Turnverein, die Südseite-Turngemeinde und der Aurora-Turnverein einquartiert. L. Saltiel.

Kongreß.

Washington, D. C., 6. Mai. In seiner jüngsten Exekutivsitzung erledigte der Senat die Berathung des amerikanisch-britischen Schiedsgerichts-Vertrags. Derselbe wurde abgelehnt, d. h., erhielt nicht die erforderliche Zweidrittels-Mehrheit; 43 Stimmen wurden dafür, und 26 dagegen abgegeben, während 19 Senatoren nicht stimmten. Noch eine ziemlich lebhafte Debatte ging der Abstimmung vorher.

Washington, D. C., 6. Mai. Im Abgeordnetenhause berichtete Dalzell (Rep.) von Pennsylvania zugunsten des Vorschlages, wonach Montag und Donnerstag zu den regelrechten und einzigen Sitzungstagen des Hauses gemacht werden sollen.

Bailey (Dem.) von Texas bekämpfte diesen Vorschlag, da hierdurch die Erörterung der Bankerott-Vorlage auf unbestimmte Zeit verschoben werde. Darauf gab es ein dreiseitiges Wortgefecht zwischen Bailey, Dalzell und McMillen (Dem.) von Tennessee. Champ Clark, der bekannte Missourier Redner, griff ebenfalls in dasselbe ein und sagte, die republikanische Partei habe es jedenfalls dringend nöthig, ein Bankerottgesetz anzunehmen. Obiger Vorschlag wurde schließlich angenommen.

Im Senat brachte Bacon (Dem.) von Georgia eine neue, gemeinsam verbindliche Schiedsgerichts-Resolution ein, welche eine diesbezügliche Einladung an alle zivilisirten Nationen enthält.

Die vermischte Zivil-Verwilligungs-Vorlage wurde weiterberathen.

Fallirt.

Madisonville, Ky., 6. Mai. Die „Monarch Coal & Coke Co." hat Bankerott gemacht, hauptsächlich infolge von Schadenersatz-Prozessen, die wegen der kürzlichen Explosion in ihren Gruben (wobei 3 Arbeiter getödtet und mehrere andere verletzt wurden) gegen sie angestrengt worden sind. Die Bestände werden auf $100,000 angegeben, die Höhe der Verbindlichkeiten ist noch nicht bekannt.

„G. A. R."

Galesburg, Ill., 6. Mai. Die große Parade des Illinoiser Staats-Feldlagers der „Grand Army" nahm einen würdigen Verlauf. Der große Zug bewegte sich mehrere Stunden lang durch die Hauptstraßen der Stadt, und später wurde auf dem Campus des „Knox College" ein Scheingefecht zwischen den Kadetten der Hochschule und den Veteranensöhnen aufgeführt. Drei große Lagerfeuer fanden gestern Abend statt, nebst verschiedenen anderen Versammlungen. Die Beamtenwahlen haben bereits begonnen, und H. P. Barnum wurde zum Senior-Vizekommandeur erwählt. Das Amt des Departements-Oberkommandeurs wird entweder A. L. Schimpff von Peoria oder James O'Donnell von Chicago zufallen.

Noch mehr Waldbrände.

Shell Lake, Wis., 6. Mai. In allen Richtungen wüthen jetzt in dieser Gegend Waldbrände, und wenn sich nicht bald Regen einstellt, werden die Verluste für die Landwirthe gewaltig sein. Die Kronsbeeren-Marschen und die Heidelbeer-Büsche stehen in Brand.

Nachrichten aus Spooner besagen, daß nördlich und westlich von jenem Platz Waldfeuer herrschen, und Wolken von Rauch die Sonne verdunkeln.

Ausland.

Die rothe Fahne auf der Kirchthurm-Spitze.

Karlsruhe, 6. Mai. In Baden-Baden herrschte wie nachträglich bekannt wird, am Morgen des Maifeiertages unter den „Gutgesinnten" beträchtliche Aufregung. Von dem Thurme der protestantischen Stadtkirche wehte die rothe Fahne, das Zeichen des „Umsturzes." Es dauerte beträchtliche Zeit, bis dieselbe entfernt werden konnte, und nun ist eine Untersuchung darüber im Gange, wer das waghalsige Kletterkunststück ausgeführt hat.

Das Ende in Sicht?

Eine Depesche aus Athen zufolge, sind die Großmächte bereits eingeschritten. — Trotz der gestern errungenen Vortheile zieht sich der Haupttheil des griechischen Heeres vor der verstärkten türkischen Streitmacht nach Domoko zurück.

Athen, 6. Mai (2 Uhr Nachmittags). Die griechischen Regierungsbehörden versichern, daß sie Grund zu der Annahme haben, daß die Großmächte eingeschritten seien, um dem Krieg ein Ende zu machen, und erklären, daß Griechenland einen Waffenstillstand annehmen werde, wenn ein solcher von den europäischen Regierungen vorgeschlagen werden sollte.

London, 6. Mai. Die Nachrichten über die Sachlage auf dem Kriegsschauplatz zu Pharsala sind wieder einmal hoffnungslos widersprechend. Die Türken behaupteten in einer gestern Nacht abgesandten Depesche ebenfalls, bei Pharsalos gesiegt zu haben. Alle anderen Nachrichten besagen jedoch, daß die Türken zurückgeschlagen worden seien. Obige türkische Angabe hat aber insoweit einen richtigen Kern, als späteren Mittheilungen zufolge der eine Flügel (der Hauptflügel) der griechischen Armee sich nach dem Kampf, während der Nacht, nach Domoko (an der alten griechischen Grenzlinie) zurückzog, während der andere Flügel, die Brigade des Generals Smolenz, nach wie vor in Velestino steht, um Volo zu beschützen.

Die erstere Rückzug-Bewegung hatte ihren guten Grund: denn das Eintreffen von fünf oder sechs neuen Divisionen türkischer Streitkräfte steht unmittelbar bevor, ist vielleicht jetzt schon erfolgt, und es wäre keine Aussicht vorhanden gewesen, daß sich gegen diese gewaltige Macht, vereint mit der übrigen türkischen Armee, das griechische Heer in seiner gestrigen Stellung auch fernerhin hätte behaupten können. Es würde heute wieder zu einer großen Schlacht gekommen sein, und in dieser wäre wohl eine schwere Niederlage der Griechen unvermeidlich gewesen. In seiner jetzigen Stellung, welche die ganze Ebene von Domoko beherrscht und jetzt noch mehr befestigt wird, ist das griechische Hauptheer sicherer, resp. widerstandsfähiger.

Man hört noch Vieles über die gestrige Schlacht, und es bestätigt sich immer mehr, daß dieselbe eine sehr blutige war! Einer Depesche aus Athen zufolge haben die Griechen mindestens 1000 Todte und Verwundete, die Türken aber reichlich 6000 Todte und Verwundete zu verzeichnen gehabt.

Hier (in London) glaubt man, daß es zu keinen weiteren Kämpfen von irgendwelchem Belang kommen werde.

In den gestrigen Kämpfen sollen sich Kronprinz Konstantin und die andern Prinzen durch große Bravour ausgezeichnet und dadurch den ungünstigen Ruf, den sie von Larissa her hatten, wieder verbessert haben.

Rom, 6. Mai. Wie aus Athen gemeldet wird, ist Cipriani, der bekannte italienische Sozialistenführer, welcher sich mit einer Anzahl italienischer Freiwilliger nach Griechenland begab, um für die Griechen zu kämpfen, verhaftet worden, und zwar unter der Anklage, zu den kürzlichen Unruhen in Athen, nach der Niederlage der griechischen Streitkräfte bei Larissa, aufgereizt zu haben. Aber ein Volkshaufe zwang die Polizei, Cipriani wieder freizugeben, und derselbe wurde dann im Triumph davongetragen. Man glaubt aber, daß Cipriani aus Griechenland ausgewiesen wird.

Riciotti Garibaldi will ebenfalls nach Italien zurückkehren, da es für ihn, wie er berichtet, in Griechenland nichts zu thun gebe.

London, 6. Mai. Im britischen Amt des Auswärtigen wurde heute Abend um 5 Uhr erklärt, man wisse hier noch nichts davon, daß die Großmächte zu irgend einer Entscheidung betreffs des Einschreitens in den Krieg zwischen der Türkei und Griechenland gelangt seien.

London, 6. Mai. Die griechische Brigade unter General Smolenz hat sich gleichfalls von Velestino zurückgezogen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Mai. Aus der Reichstags-Debatte über die amerikanische Zollvorlage ist noch erwähnenswerth, daß Herr v. Kardorff, der bekanntlich selber ein Anhänger der Doppelwährung ist, die Drohung aussprach, daß den Mitgliedern der Kommission, welche vom Präsidenten McKinley im Interesse einer internationalen Währungskonferenz nach Europa geschickt worden ist, in Deutschland und anderwärts die kalte Schulter gezeigt würde, wenn die Ver. Staaten zu rücksichtslos in der Zollfrage vorgingen.

Der deutschfreisinnige Abg. Richter fragte später an, wie es eigentlich mit dem Militär-Strafverfahren stehe. Es entwickelte sich folgendes Wortgefecht zwischen dem Anfrager und dem Staatssekretär des Innern v. Bötticher.

Bötticher: „Die betreffende Angelegenheit liegt dem Bundesrath vor (Heiterkeit). Soviel ich weiß, ist die Ausschuß-Berathung noch unbeendet. (Gelächter). Die Vorlage wird dem Reichstag baldigst zugehen." (Gelächter.)

Richter: „Der Reichskanzler besitzt in Regierungskreisen nicht die Autorität, eine bestimmte Zusage (vom 19. Mai 1896) zu erfüllen."

Bötticher: „Diese Zusage ist erfüllt, indem die Vorlage dem Bundesrath vorgelegt worden ist."

Richter: „Der Reichskanzler versprach, daß die Reformvorlage den gesetzgebenden Faktoren zugehen sollte. Er ist ein Muster des Ausdrucks (Heiterkeit) und hätte „Bundesrath" gesagt, wenn er nicht auch den Reichstag gemeint hätte."

Stätten der Trauer.

Vom Pariser Brand-Unglück.

Wien, 6. Mai. Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ist außer sich vor Schmerz über das Umkommen der Herzogin von Alençon, welche ihre Lieblingsschwester war, bei dem Brand des Wohlthätigkeits-Bazaars in Paris, und sie weinte gestern den ganzen Tag und weigerte sich, Nahrungsmittel zu sich zu nehmen. Ein Bankett, welches im Schlosse Lainz zu Ehren der Königin-Regentin und der Königin von Holland gegeben werden sollte, ist abbestellt worden.

Paris, 6. Mai. Bis jetzt sind 159 Leichen aus den schwarzen Trümmern des Bazaars in der Rue Jean Goujon gezogen worden, und 140 derselben sind vollständig identifizirt. Eine der 19 nicht identifizirten scheint die Leiche der vermißten Gräfin von Lupe zu sein. Man wird wohl niemals genau feststellen können, wie Viele im Ganzen umgekommen sind. Noch viele der Verletzten können nicht mit dem Leben davon kommen. Der Notar Gosse, welcher nicht unter den Verunglückten ist, erlitt durch den Tod seiner Gattin und seiner zwei Töchter eine so furchtbare Nerven-Erschütterung, daß man an seinem Aufkommen verzweifelt.

Die einzige Amerikanerin, welche in dem Bazaar umkam, ist Frau Porges; ihre Tochter ist mit heiler Haut davongekommen. Diese Familie wohnt in Wien.

Dem Präsidenten Faure sind Beileids-Depeschen vom Kaiser Wilhelm, dem Zaren Nikolaus, dem König Humbert, der Königin Victoria und anderen fürstlichen Persönlichkeiten anläßlich dieser schrecklichen Katastrophe zugegangen.

Auch gestern Abend waren viele Vergnügungsplätze geschlossen, und die offenen Theater blieben leer. In der Notredame-Kathedrale fand ein großer Trauer-Gottesdienst statt.

Vom französischen Kabinet wurde beschlossen, die Abgeordnetenkammer um einen Extra-Kredit zur Unterstützung bedürftiger Hinterbliebenen zu ersuchen.

Noch viele herzzerreißende Auftritte spielen sich im Industriepalast ab, wo die Leichen liegen.

Paris, 6. Mai. Im „Matin" gibt eine Dame, die sich „Mlle deL." unterzeichnet, eine Schilderung des Todes der Herzogin von Alençon beim Brand des Wohlthätigkeits-Bazaars. Die Dame erzählt darüber:

„Die Herzogin unterhielt sich gerade mit ihrem Sohn, dem Herzog von Vendome, vor einer der Verkaufsbuden, als der Ruf: „Feuer!" erscholl. Ihr Sohn sagte sogleich: „Komm' doch, wir müssen unverzüglich gehen!" Die Mutter aber erwiderte: „Nein, wir wollen erst den Gästen Zeit geben, zu entkommen." Ich sah dann die ganze Menge sich nach den Thüren stürzen. Die Flammen griffen um sich, und plötzlich stürzte das brennende getheerte Dach auf uns nieder. Ich faßte hastig die Herzogin um die Hüfte und zog sie einige Schritte mit mir, aber sie riß sich mit einer schroffen Bewegung von mir los und sagte: „Nein, ich will bleiben." Jetzt hatten die Flammen uns schon erreicht, ich begann, den Athem zu verlieren, und mußte die Herzogin verlassen. Doch sah ich noch, wie diese bewegungslos dastand, die Augen gen Himmel gerichtet, gerade als ob sie eine Vision hätte."

Unter 40,000 Mark Bürgschaft.

Berlin, 6. Mai. Der Freund Dr. Carl Peters', der frühere Lehrer Jahn, welcher, wie gemeldet wurde, verhaftet worden ist, weil er versuchte, eine Mitreisende im Eisenbahnkoupé zu vergewaltigen, ist unter 40,000 Mark Prozeßbürgschaft gestellt worden.

Jahn war Kommissär des Trachtenmuseums auf der Weltausstellung in Chicago. Dann begab er sich auf das Gebiet der Kolonial-Experimente. Er war in Gesellschaft Dr. Peters' hierher gekommen und zwar als Vertrauensmann englischer Geldleute, welche eine neue Peters-Expedition planten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiser Wilhelm II. von Genua und Neapel.

Liverpool: Indiana von Philadelphia.

Amsterdam: Edam von New York.

Rotterdam: Obdam von New York.

Bremen: Trave von New York.

New York: Havel von Bremen (301 Zwischendecks- und 111 Kajüte-Passagiere. „Kaiser Wilhelm II." brachte 962 Zwischendecks- und 108 Kajüte-Passagiere); Palatia von Hamburg (105 Zwischendecks- und 59 Kajüte-Passagiere); Italia von Genua u.s.w. (593 Zwischendecks-Passagiere).

Abgegangen.

Southampton: Saale, von Bremen nach New York.

Boulogne: Maasdam, von Rotterdam nach New York.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Die Kosten des Verfahrens.

Die werthvollen Dienste der Massenverwalter Furlong und Bradwell.

Kreisrichter Hanecy hat bekanntlich Ende letzten Jahres seinen Gerichtsschreiber Furlong und den Friedensrichter Bradwell zu Massenverwaltern für die International Building Loan and Investment Union ernannt. Gleichzeitig fast ernannte auch der Richter Payne ein paar Massenverwalter für dasselbe Konzern. Die Herren Bradwell und Furlong haben jetzt über ihre Amtsführung Bericht erstattet. Danach haben sie für den Verein eingenommen: $9685; ausgegeben haben sie nahezu ebenso viel, und zwar: $2300 für ihre eigenen Dienste; $2100 Advokatengebühren an Collins & Fletcher, $2500 ditto an Richard Prendergast, $1800 ditto an Allan C. Story, $125 als Gerichtskosten an den Kanzleirath Perry Hull. — Die Advokaten der von Richter Payne ernannten Massenverwalter haben gegen diese Kostenrechnung nichts einzuwenden, nur verlangen sie, daß Anwalt Storey sich für seine Dienste von den früheren Direktoren des verkrachten Vereins bezahlen lassen solle, da er ja von diesen im Dienst behalten worden sei, mit der Massenverwaltung aber nichts zu thun gehabt hätte.

„Milwaukee Kid."

Die Polizei ist recht ärgerlich darüber, daß ihr der notorische Einbrecher Thos. Burke, alias „Milwaukee Kid", durch die Finger geschlüpft ist und sie versucht jetzt ihr Möglichstes, den sauberen Patron wieder einzufangen. Burke und sein Spießgeselle John Egan wurden am 26. April nach heißer Hetzjagd von den Detektives Mackie und Quinn in der Nachbarschaft von Indiana und Halsted Straße dingfest gemacht und man fand damals in ihrem Besitz eine Menge Einbrecherwerkzeuge sowie verschiedene Uhren und sonstige Schmucksachen vgr, welch' letztere, wie sich späterhin herausstellte, aus Privatwohnungen an Wright Straße und Marshfield Avenue gestohlen worden waren. Kadi Richardson verlangte für die Beiden trotz des Protestes der Geheimpolizei $2000 Bürgschaft, die der Farbige „Honnie" Hall für sie stellte. Burke und Egan erhielten daraufhin vorläufig ihre Freiheit wieder und benutzten dann diese günstige Gelegenheit, um sich schleunigst aus dem Staube zu machen. Das Verhör wurde heute nochmals bis zum 12. Mai verschoben, und sollten die gefährlichen Kunden inzwischen nicht wieder dingfest gemacht werden, so wird Hall einfach die Bürgschaftssumme blechen müssen.

Holder Friede, süße Eintracht.

Aus Springfield wird berichtet, daß die Vertreter der Ogden Gas Co. ihren Widerstand gegen die Erlaubniß zur Konsolidirung aufgegeben haben, um welche die verschiedenen Gesellschaften nachsuchen, die den Gastrust bilden und nun dessen gesetzliche Anerkennung verlangen. Es heißt, der Gastrust habe der Ogden Gas Co. die Einstellung des heftigen Konkurrenzkrieges versprochen, den sie in den letzten Monaten auf der Nordseite gegen dieselbe geführt hat. Vielleicht wird der neuen Gesellschaft die Nordseite oder doch ein Theil derselben vom Trust sogar feierlich abgetreten werden.

Erstickt.

Die 25jährige Mary McNulty, welche bei einer Familie in dem Hause Nr. 240 Oakwood Boulevard als Dienstmädchen beschäftigt war, wurde heute Morgen todt in ihrem Bette gefunden. Sie war an Leuchtgas erstickt. Es zeigte sich, daß über dem Gasarm in dem Zimmer der Todten ein Unterrock derselben hing. Beim Aufhängen desselben muß Mary unbewußt den Hahn der Leitung aufgedreht haben, wenigstens liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß das lebenslustige Mädchen, welches gestern Abend in bester Stimmung gewesen ist, freiwillig aus dem Dasein geschieden sein könnte.

Ab nach Pontiac.

Elf jugendliche Gesetzesübertreter wurden heute aus dem County-Gefängniß nach Pontiac gebracht, um in der dortigen Staatsanstalt einen Besserungskursus von unbestimmter Dauer durchzumachen. Es waren dies: John Allen, Robert Anderson, James Dolan, John Daniels, Frank Edwards, William Fay, Paul Mase, Louis Soder, John Adams, John Anderson und Joseph Serjakowski. Die drei Letztenannten sind wegen Raubanfalls resp. versuchten Raubanfalls verurtheilt worden, während die Anderen des Einbruchsdiebstahls schuldig befunden wurden.

Der erste Hitzschlag.

Vor dem Materialwaarenladen Nr. 286 Ost 43. Straße wurde heute Vormittag der Milchfuhrmann Charles Wilson von der Hitze übermannt und stürzte bewußtlos von seinem Wagen auf das Straßenpflaster herab. Er fand Aufnahme im Hahnemann-Hospital. Sein Zustand wird nicht für lebensgefährlich gehalten. Wilsons Familie wohnt Nr. 138 Desplaines Str.

Nette Zustände.

Der ehemalige Bankprüfer Hayden sollte gleichfalls in Anklagezustand versetzt werden.

Der Andrews-Fall.

Die Spezial-Großgeschworenen setzten heute ihre Untersuchung des Bankerotts der „Globe"-Sparbank durch ein Verhör des eigens zu diesem Zwecke aus Springfield nach hier gekommenen Vorstehers George S. Thomas vom Bankdepartement der Kanzlei des Staats-Auditeurs fort, wobei wirklich nette Enthüllungen zu Tage gefördert wurden. Zeuge machte folgende Aussagen:

„Bankprüfer Hayden nahm am 8. Januar d. J. eine Bücher-Untersuchung der „Globe"-Sparbank vor, doch erst am 10. März, somit zwei Monate später, reichte er dem Auditeur seinen Bericht ein, der von E. E. Gore, dem Sohne des Ex-Auditeurs, nach Springfield gesandt wurde. Der Bericht schloß mit den Worten „Diese Bank sollte geschlossen werden". In der Zwischenzeit hatte aber bereits Haydens Nachfolger, Jones, am 27. Februar eine Untersuchung der „Globe"-Sparbank begonnen, doch wurde ihm damals von den Bankbeamten bedeutet, daß Hayden dies bereits besorgt habe. Nichtsdestoweniger wurde eine neue Bankprüfung vorgenommen, die uns bald die Ueberzeugung beibrachte, daß es superfaul um das Finanzinstitut stand. Daraufhin forderte ich sofort Spalding auf, die Bestände der Bank unverzüglich zu verstärken, worauf er sich erbot, Grundeigenthumspapiere im Werthe von $60,000 der Bank zuzuführen, indessen von mir verweigert wurden, da Hypotheken auf denselben ruhten. Am 13. März, nachdem ich endlich den verspäteten Bericht Haydens zu Gesicht bekam, stellte ich das Verlangen an Spalding, die Aktieninhaber aufzufordern, ohne Weiteres ein Assessment von 50 Prozent zu zahlen, was der Bank etwa $100,000 zugeführt haben würde, widrigenfalls die Bank sofort geschlossen werden würde. Die Aktionäre weigerten sich, diesem nachzukommen und damit war der Krach da. Meiner Ansicht nach befanden sich zur Zeit Sicherheiten im Betrage von $400,000 in der Bank, die total werthlos waren. Was Hayden eigentlich bewogen hat, so lange mit seinem Bericht zurückzuhalten, entzieht sich meiner Beurtheilung; er wußte ganz genau, wie es um die Bank stand, und er verdient es, daß er wegen seines unverzeihlichen Handelns ebenfalls in Anklagezustand versetzt werden sollte."

In der weiteren Untersuchung der Amtsführung des früheren Getreide-Inspektors Andrews wurde heute zuerst Inspektor Smillie auf den Zeugenstand gerufen, der aber nichts sonderliches von Belang aussagte. Isaac Kuebler, ein Hilfskollektor, als nächster Zeuge, gestand unumwunden ein, daß er $400 „rückständiges" Salär zog, das ihm freiwillig angeboten worden sei. Fernerhin wurde heute bekannt, daß Andrews zu verschiedenen Zeiten größere Geldsummen bei der „Globe"-Sparbank deponirte, indessen noch rechtzeitig einen „Tip" von dem faulen Stand der Dinge erhielt und daraufhin seine Depositen schleunigst zurückzog.

Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Großgeschworenen morgen die Untersuchung zu Ende bringen und es steht schon jetzt ziemlich fest, daß Anklagen gegen Andrews und auch noch gegen mehrere andere in den Fall verwickelte Personen erhoben werden.

Den Brühwunden erlegen.

In der Wohnung ihrer Eltern, Nr. 3573 Rhodes Avenue, ist die zweijährige Helen Hancock an Blutvergiftung gestorben. Das arme kleine Wesen hatte vor sechs Tagen beim Spielen einen mit heißem Wasser gefüllten Kessel umgestoßen und war dabei an den Armen und Schultern entsetzlich verbrüht worden. Die Wunden wurden anfangs für nicht lebensgefährlich gehalten, bis schließlich Blutvergiftung eintrat, die den Tod zur Folge hatte.

Auf ähnliche Weise ist gestern auch der drei Jahre alte Christian Sederick, von Nr. 520 S. Center Avenue, um's Leben gekommen. Der kleine Knabe war, während die Mutter in der Küche mit Waschen beschäftigt war und ihn einen Augenblick unbeaufsichtigt gelassen hatte, in einen bis zum Rande mit siedendheißem Wasser angefüllten Holztrog gefallen und hatte sich dabei schreckliche Brühwunden zugezogen. Er starb nach Verlauf einer halben Stunde.

Das Hochbahn-System.

Die Konstruktionsarbeit an der Verbindungslinie der Südseite-Hochbahn mit der Ringbahn sind jetzt in Angriff genommen und man hofft, daß die Züge in wenigen Monaten die Schleife passiren können. Vorerst ist man damit beschäftigt, die Fundamente für das Hochbahngerüst an Harrison Straße zu legen, und die Direktoren der Gesellschaft haben auch bereits beschlossen, fortan statt Dampf-, elektrische Triebkraft in Anwendung zu bringen. Die Motoren werden von der Firma Frank J. Sprague in New York geliefert werden, die auch mit dem benöthigten Umbau der Waggons beauftragt worden ist. Die Gesammtkosten belaufen sich hierfür auf eine Viertel Million Dollars.

Feuer.

Zwei Brände im südlichen Stadttheil.

In dem zweistöckigen Holzhause Nr. 9000 Green Bay Avenue, dessen unterer Theil von Joseph Quinn als Wirthschaftslokal benutzt wurde, während im oberen Stockwerk die Arbeiter William Hanna und Joseph Biage mit ihren Familien wohnten, kam heute Morgen vor Tagesanbruch aus unbekannten Ursachen ein Feuer zum Ausbruch. Die Flammen haben den Hausrath der beiden genannten Familien vollständig und die Wirthschafts-Einrichtung Quinns nahezu vollständig zerstört. Das Haus ist zum Betrage von $200 beschädigt worden. Auch das benachbarte Wohnhaus des Michael Saude hat durch Feuer und Wasser etwas gelitten.

In dem leerstehenden Gebäude Nr. 135 O. 51. Straße, Eigenthum von E. H. Salisbury, kam heute Morgen kurz nach vier Uhr ein Feuer zum Ausbruch, das an dem Hause Schaden im Betrage von $1000 anrichtete, ehe es der Feuerwehr gelang, den Brand zu löschen. Das Haus sollte dieser Tage von einer Familie bezogen werden, und der Eigenthümer hatte es für die Miether von Zimmerleuten und Anstreichern neu in Stand setzen lassen. Man vermuthet, daß eine Gasflamme, welche die Arbeiter zu nahe einer neu angestrichenen Wand brennen ließen, diese in Brand gesetzt hat.

In dem von der W. E. Blair Sign Company benutzten Theile des Gebäudes Nr. 173 Madison Straße brach heute Morgen um drei Uhr unter den Oelen und Farben der genannten Firma Feuer aus. E. J. Smith, ein Angestellter der Bill of Fare Preß Company, welcher in dem Gebäude schläft, wurde durch das Prasseln der Flammen geweckt. Er eilte in spärlicher Gewandung auf die Straße hinaus und alarmirte die Feuerwehr, welche den Flammen nach kurzer Arbeit Einhalt that. Der angerichtete Schaden mag sich auf $225 belaufen.

Die Abwasserbehörde.

In ihrer gestrigen Sitzung, der ersten im neuen Hauptquartier im „Security Block"-Gebäude, Ecke der Fifth Avenue und Madison Straße, wies die Drainagebehörde vorerst die Gehaltsliste für den Monat April zur Zahlung an. Dieselbe beträgt $18,435.64. Dem Ingenieur Lyman E. Cooley wurden $338.19 für Ausgaben in der Staatshauptstadt bewilligt; derselbe verrichtete bekanntlich die „Lobby"-Arbeit im Interesse der amendirten Drainage Bill. Laut Bericht des Clerks Reddick betrug die Zahl der Angestellten am vergangenen Samstag 144 Personen, die sich auf die einzelnen Departements wie folgt vertheilen: Ingenieurs-Departement 88 Personen; Pumpstationen 10; Clerks-Departemnt 5; Anwalts-Departement 8; Schatzamt 1; Polizei 29; Towpath 2 und Telephondienst 1.

Nachbenannte, von Kommissär Wenter unterbreitete Resolution fand einstimmige Annahme: „Da die Vorbereitungen für die Schlußarbeiten des Drainage-Kanals so bald wie möglich in Angriff genommen werden sollten, und da der Hauptzweck des Kanals nur durch eine gleichzeitig mit den Bauarbeiten vorgenommene Erweiterung des südlichen Flußarmes erreicht werden kann, so sei es beschlossen, daß die Abwasserbehörde sofort durch das einzuleitende Enteignungsverfahren oder durch freihändigen und unter Leitung des Finanz- und Ingenieurs-Komites stattfindenden Ankauf das nothwendige Grundeigenthum entlang den Ufern des Chicago-Flusses von der Van Buren Straße bis zum östlichen Ende des Hauptkanals an Robey Straße erwirbt, um so dem Hauptkanal aus dem Flusse die benöthigte Wassermasse von 300,000 Kubikfuß per Minute zuzuführen."

Nach Kankakee.

Superintendent Lange von der County-Irrenanstalt in Dunning überwachte heute Morgen die Abreise von fünfunddreißig seiner bisherigen Pfleglinge, welche nach der Staatsanstalt in Kankakee geschickt wurden. Die Geisteskranken wurden unter gehöriger Bedeckung in einen Waggon gebracht, welchen die C. M. & St. P.-Bahn für diesen Zweck zur Verfügung gestellt hatte und dann, ohne umsteigen zu müssen, in der Stadt auf die Geleise der Illinois Central-Bahn geschoben, die sie an ihren neuen Bestimmungsort brachte. Die Anstalt in Dunning ist überfüllt, und deshalb hat der Vorsteher der Staatsanstalt in Kankakee sich bereit erklärt, den hiesigen Behörden noch eine Anzahl von Patienten abzunehmen. Bei der Auswahl derselben ist besonders auf solche Kranke Rücksicht genommen worden, die bei sachgemäßer Behandlung vielleicht geheilt werden können.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön und anhaltend warm heute Abend und morgen; veränderliche Winde.

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; anhaltend warm; veränderliche Winde.

Missouri: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; Regenschauer im westlichen Theile; steigende Temperatur; veränderliche, zumeist südliche Winde.

Wisconsin: Kühler im äußersten südöstlichen Theile heute Abend; morgen im Allgemeinen schön und klar; lebhafte östliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 77 Grad; Mitternacht [illegible] Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr [illegible] Grad und heute Mittag 77 Grad über Null.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Minneapolis ist das Gebäude der Itasca Warehouse Co. mit dem ganzen Inhalt niedergebrannt. Schaden etwa eine Viertelmillion Dollars.

— In Buffalo, N. Y., ist Elbridge Georg Spaulding, einer der Gründer der republikanischen Partei und der „Vater des Greenback" (er brachte die Greenback-Akte im Kongreß ein) im Alter von 88 Jahren gestorben.

— Verheerende Waldbrände sind in der Gegend von Duluth, Minn., ausgebrochen und nähern sich in bedenklicher Weise der Stadt. Im Mesaba- und im Vermillion-Gebirge wüthen nach allen Richtungen Waldfeuer.

— Da jetzt das Gesetz angenommen ist, welches die Fabrikation geistiger Getränke in Iowa gestattet, so wird die Milwaukeer „Blatz BrewingCo." in Cedar Rapids, Ia., eine Brauerei errichten, die ein ganzes Straßengevierte einnehmen wird.

— In der Bundeshauptstadt trat die Jahresversammlung der „Telegraphic Historical Society" zusammen. William C. Wilson von Philadelphia wurde zum Präsidenten des Verbandes gewählt. Es wurden verschiedene interessante Vorträge gehalten.

— Die Rheinisch-Westfälische Gesellschaft zur Herstellung von Explosivstoffen, in Köln, hat die New Jerseyer County Middlesex 577 Acres Land angekauft, um dort eine Zweigfabrik zu errichten, in welcher tausend Personen Beschäftigung finden werden.

— Der Bundes-Monitor „Terror" stieß kurz nach seiner Ausfahrt aus dem New Yorker Hafen mit der Vergnügungs-Jacht „Penelope" zusammen, wobei beide Boote beschädigt wurden. „Terror" kehrte behufs Reparaturen nach dem Flottenbauhof von Brooklyn zurück.

— Die Gold-Reserve im Bundes-Schatzamt war nach letzten Berichten auf $148,419,412 zurückgegangen, der gesammte Baarvorrath auf $230,755,899 gestiegen. — Man spricht in New York wieder einmal von einem etwaigen Abkommen, den neuen Gold-Abflüssen nach Europa Einhalt zu thun.

— Aus Pittsburg ist G. C. Fontane, welcher vor einem halbenMonat aus New York dorthin gekommen war und eine italienische Sparbank eröffnet hatte, nach unbekannten Regionen verschwunden, und 12 Haftbefehle wegen Unterschlagung sind gegen ihn ausgestellt worden.

— Wie aus Indianapolis gemeldet wird, ist der frühere Staatsgouverneur Claude Matthews, ein Freisilber-Demokrat, Kandidat für das Amt des Bundessenators als Nachfolger seines Freundes Turpie. Man glaubt, daß Letzterer gesundheitshalber nicht wiedergewählt sein will.

— Aus Dayton, O., wird mitgetheilt, daß Albert J. Frantz, der wegen Ermordung der Bessie Little verurtheilt war, am 13. Mai mittels Elektrizität hingerichtet zu werden, vom Kreisgericht eine Frist auf unbestimmte Zeit behufs einer Neuverhandlung erhalten hat.

— Bei New Rochelle, N. Y., ist das schöne Wohnhaus von PräsidentGreen, von der „Columbia Navigation Co.", niedergebrannt, sammt vielen werthvollen Gemälden. Gesammtverlust $200,000. Green selbst wurde von seinem Kutscher gerettet, erlitt aber Verletzungen. Frau Green und das Dienstpersonal mußte sich in ihren Nachtkleidern flüchten.

— Louise v. Lindau, früher eine beliebte Schauspielerin, hat eine Klage gegen Richter William A. Galbraith in Erie, Pa., auf $50,000 Schadenersatz angestrengt. Dieser hatte die Schauspielerin — der Klageschrift zufolge — veranlaßt, die Bühne aufzugeben und behufs musikalischen und dramatischen Studiums, auf seine Kosten nach Europa zu gehen, um später in höherer Rolle ihre Bühnenthätigkeit in Amerika wieder aufzunehmen; er hatte sie jedoch elendiglich sitzen lassen.

— Die Gewerkschafts-Musiker, welche von der nationalen Musiker-Konvention in Kansas City, Mo., ausgeschlossen wurden, haben den Stiel umgedreht und sich einen gerichtlichen Einhaltsbefehl erwirkt, welcher dem Konvent verbietet, ihre Delegaten zurückzuweisen. Darauf erklärte der Präsident Bremer die ganze Tagung für aufgehoben und entfernte sich mit seinen Anhängern; die Gewerkschafts-Musiker dagegen setzten die Tagung unter dem Vizepräsidenten Machmann fort.

— Im Kentuckyer County Bath wurden abermals zwei Landstraßen-Zollstellen nächtlicherweile mit Dynamit zerstört, und im Kentuckyer County Mason zwei andere niedergerissen, auch die Gattin eines Zollwärters mißhandelt. Im Kentuckyer County Buckeye wurde eine Zollstelle sammt dem Haus des Zollwärters zerstört, und Letzterer mit seiner Familie verjagt. Man berechnet, daß seit einem Jahre bei dem Krieg gegen die Zollstellen in Kentucky schon für 1 Million Dollars Eigenthum zerstört worden sind.

— Die in Streator tagende Illinoiser Großloge des Alterthümlichen Ordens der Ver. Arbeiter hat den Plan betreffs Abstufung der Sterbefalls-Auflage nach dem Alter der Mitglieder endgiltig gutgeheißen, mit 261 gegen 23 Stimmen. Die nächste Versammlung der Großloge wird in Rode Island stattfinden. Zu Beamten wurden gewählt: Past-Großmeister, T. Kelley von Chicago, Großmeister J. W. Yantis von Shelbyville, Recorder Charles H. Hitch von Paris, Receiver Alex. McLean von Macomb, Werkführer F. J. Kurus von East St. Louis.

Ausland.

— Die Angabe, daß Fürst von Hohenlohe seine Abdankung als deutscher Reichskanzler eingereicht habe, wird in Berlin halbamtlich für grundlos erklärt. Hohenlohe wurde neuerdings vom Kaiser in Audienz empfangen.

— In Bombay, Ostindien, hat jetzt die Pest erheblich abgenommen. Es kommen in der Stadt Bombay nur noch 15 neue Erkrankungsfälle im Durchschnitt täglich vor. Die Serum-Impfungen scheinen sich wenig bewährt zu haben.

— Die Aufständischen in der südamerikanischen RepublikEcuador machten neuerdings einen Angriff auf Riobamba, wurden aber nach blutigem Kampfe in die Flucht geschlagen. Unter den Gefangenen war auch eine Anzahl Jesuitenpriester.

— Die vielbesprochene Vorlage zur Reformirung des militärischen Strafgesetzbuches in Deutschland wird dem Reichstag wahrscheinlich nicht mehr in seiner derzeitigen Tagung unterbreitet werden. Es sind zwischen terbreitet werden. Es sind zwischen Preußen und Bayern wieder Uneinigkeiten entstanden, da letzterer Staat seinen eigenen höchsten Militär-Gerichtshof nicht aufgeben will.

Lokalbericht.

Aus dem Schulrath.

Die Zivildienstgesetzfrage verwirrt auch hier die Geister.

Seit einem halben Jahre schon beschäftigt sich der Schulrath mit der Frage, ob es nicht angebracht wäre, seine Beamten ebenfalls den Bestimmungen des Zivildienstgesetzes zu unterstellen, doch hat man es bisher noch zu keinem entscheidenden Beschluß bringen können. Die verschiedenen, dem Plenum unterbreiteten praktischenVorschläge sind regelmäßig im Komite für Geschäftsregeln stecken geblieben, und heute ist der Schulrath in der vorliegenden Frage so klug, als wie zuvor. Auch in der gestrigen Sitzung wurden wiederum zwei „Zivildienst-Pläne" eingereicht; der eine kam vom Vorsitzenden des Ausschusses für Geschäftsregeln, J. W. Errant, der andere vom Schulrath Groß, welch' Letzterer das Reglement der städtischen Zivildienst-Kommission zur Annahme empfiehlt. Hiernach würden nur alle Clerks, Stenographen, Hausmeister und Handarbeiter der aus drei Mitgliedern des Schulrathes bestehenden Zivildienstkommission unterstellt sein, während der Schulsuperintendent und sein Assistent, die Leiter der Spezialfächer, der Architekt, Anwalt und Auditeur nicht von den Bestimmungen des „klassifizirten Dienstes" berührt würden. Herr Errant hat dagegen einen durchaus verschiedenen Vorschlag zu machen, und um nun den Mitgliedern des Schulrathes Gelegenheit zu geben, inzwischen beide Pläne genau zu studiren, wurde die Entscheidung bis zur nächsten Sitzung verschoben.

Für die Pickard-Schule wurde die Einrichtung eines Kindergartens beschlossen.

Auf Antrag von Kohtz wurde Schulrath Groß, der Vorsitzende des Komites für Turnunterricht, beauftragt, den Schulrath auf dem Bundesturnfest in St. Louis offiziell zu vertreten.

Hierauf erfolgte Vertagung.

* Die Bilderrahmen-Fabrikanten Gairing & Wilmes, von No. 468—472 W. Lake Straße, haben ihre Zahlungen eingestellt. Zum Massenverwalter ist C. F. Goetz ernannt worden. Die Bestände werden mit $1764 und die Verbindlichkeiten mit $3600 angegeben.

Politisches.

Die Gerichte sollen entscheiden, wer die unteren Departementschefs zu ernennen hat.

Mayor und Zivildienst-Kommissäre einigen sich auf diesen Plan.

Mayor Harrison, die Mitglieder der Zivildienst-Kommission und Korporationsanwalt Thornton sind übereingekommen, einen sogenannten „Testfall" zu schaffen, um von den Gerichten ein für alle Male entscheiden zu lassen, wem das Recht zusteht, die unteren Departementschefs zu ernennen und was nach dem städtischen Freibrief eigentlich unter dem Begriff „Departementchef" zu verstehen ist. Dieser „Testfall" soll dadurch geschaffen werden, daß der Mayor einen neuen Vorsteher des Wasseramts ernennt, ohne die Zivildienst-Kommissäre hierüber vorher zu Rathe zu ziehen, was nach der Ansicht des früheren Korporationsanwaltes Beale direkt gegen den Geist und den Buchstaben des Zivildienstgesetzes verstößt. Die Zivildienst-Kommission wird sich weigern, die Ernennung des Mayors gutzuheißen und der Streitfall soll dann vor das staatliche Obergericht gebracht werden, wobei Korporationsanwalt Thornton die vermeintlichen Rechte der Administration und Präsident Kraus, von einem tüchtigen demokratischen Anwalt unterstützt, diejenigen der Zivildienst-Kommission vertheidigen werden. Die Entscheidung des Gerichtshofes soll dann endgiltig sein. In der Zwischenzeit wird der Mayor nur temporäre Ernennungen von Departementschefs vornehmen und sich überhaupt streng an die Bestimmungen des Zivildienstgesetzes halten, wie solche von der früherenKommission unter dem Beale'schen Gutachten ausgelegt worden sind.

Wie erinnerlich, ist der Kernpunkt der ganzen Frage der, ob die Bureauvorsteher, sowie die Polizei-Inspektoren und Polizei-Kapitäne gesetzlich unter die Rubrik der vom Mayor, unabhängig von der Zivildienstkommission zu ernennenden „Departementschefs" entfallen, welchen Standpunkt die jetzige Administration einnimmt, der aber von den bisherigen Zivildienstkommissären heftig angefochten wurde. In politischen Kreisen sieht man natürlich mit gespanntestem Interesse der richterlichen Entscheidung entgegen, doch dürfte diese immerhin noch etliche Wochen auf sich warten lassen.

* * *

Angeblich rein „aus Sparsamkeitsrücksichten" hat Ober-Baukommissär McGann gestern 46, noch von Mayor Swift ernannte Beamte entlassen, was der Stadt allerdings, wenn ihre Plätze wirklich nicht anderweitig besetzt werden, jährlich 40,000 Dollars erspart. Weiterhin hat der Ober-Baukommissär an seine Angestellten die Aufforderung gerichtet, der Stadt volle Tagesarbeit für das stipulirte Salär zu leisten oder aber einfach ihre Stelle aufzugeben. Unter den Entlassenen befinden sich die Inspektoren Jacob C. Lipmann, Nathan Rose, Fred. M. Selig, Louis Hebel, John Lude und Fred. Schiller; fernerhin die Clerks Fred. Seguin und L. Hutzler, sowie die Arbeiter William Beidermann, Fr. Locke, Henry Schildheim, Rob. Wunderlich, Geo. Ellers, Chas. Schinkel und Benj. Kramer.

* * *

Um den Feinden des Polizei-Inspektors Schaack ein Paroli zu biegen, sollen jetzt auch die deutschen Vereine angehalten werden, sich für „ihren Landsmann" in's Zeug zu werfen. Man will Petitionen zirkuliren lassen, in denen der Mayor ersucht wird, Schaack in Anbetracht seiner langjährigen Dienstzeit und allezeit bewiesener treuer Pflichterfüllung in Amt und Würden zu belassen. Wie übrigens wieder mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet, wird Mayor Harrison den Einflüsterungen der Gegner Schaacks kein Gehör schenken, und auch Polizeichef Kipley soll die Beibehaltung des im Dienst ergrauten Inspektors warm befürworten. Der heute oder morgen erwartete Generalbefehl wird wahrscheinlich folgende Ernennungen und Versetzungen im Polizei-Departement verfügen: Inspektor Shea zum Hilfs-Polizeichef befördert; M. J. Schaack, Inspektor, Nordseite; Alexander Roß, Inspektor, Westseite; John E. Fitzpatrick, Inspektor, Südseite; Nicholas Hunt, Inspektor, Hyde Park; William Dollard, Kapitän, Hyde Park; Lieut. Kelly, Kapitän, Desplaines Str.; Dan. D. Duffy, Kapitän, Woodlawn; John Hartnett, Kapitän, Harrison Straße. Entlassen sollen werden die Kapitäne Koch und Larsen.

* * *

Stadtkollektor Martin hat gestern den in der 23. Ward wohnhaften Demokraten John P. Wilken im Einklang mit der Dringlichkeitsklausel des Zivildienstgesetzes temporär zum Sachverständigen für Spezialsteuer-Angelegenheiten ernannt.

* * *

Der demokratische County-Exekutiv-Ausschuß hat gestern ein Komite ernannt, das die Wahlbehörde um Ansetzung eines neuen Registrirungstages für die kommende Richterwahl ersuchen soll. Mitglieder dieses Komites sind: C. S. Thornton, Robert E. Burke, Wm. Loeffler und J. J. McMahon, doch wird ihr Gesuch wohl schwerlich bewilligt werden, da die Wahlkommissäre bereits beschlossen haben, allen seit dem 1. Mai aus ihren bisherigen Distrikten umgezogenen Stimmgebern die Ausübung des Wahlrechts zu gestatten, sofern sie Letzteres eidlich bekräftigen. In Bezug auf einen Nachfolger für den verstorbenen County-Kommissär Peirie ist sich das Exekutiv-Komite noch nicht einig geworden, doch hat Chas. J. Byrne, von der 9. Ward, angeblich die beste Aussicht, die demokratische Nomination zu erhalten.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Von den Streikwirren in der Bau-Industrie.

Weshalb die Gerber nicht in eine Verschlechterung ihrer Lage willigen wollen.

Die Plumber-Union, welche sich jetzt im offenen Kampf gegen die Unternehmer ihrer Branche befindet, hat gestern auf telegraphischemWege Arbeitseinstellungen an Neubauten in St. Louis, Syracuse, N. Y., Worcester, Mass., Indianapolis und Columbus, O., veranlaßt, an denen die Plumber-Arbeit von hiesigen Firmen besorgt wird. Der Union ging gestern ein Schreiben des Meisterverbandes mit der Erklärung zu, daß dieser sich auf Unterhandlungen nur einlassen werde, sofern die Gehilfen an die Arbeit zurückkehren. Die Union hat erwidert, sie beharre bei ihrer Forderung, daß es keiner Firma gestattet werden solle, mehr als einen „Jung-Gesellen" zu beschäftigen.

Der Meister-Verband der Dampfheizungs-Einrichter erneuerte gestern seinen Beschluß, die von den Arbeitern verlangteLohnaufbesserung nicht zu bewilligen, gleich nach der Sitzung sollen aber eine Anzahl von Unternehmern dennoch den Kontrakt mit der Union unterschrieben haben. Auch von den Plumberfirmen haben bereits 178 die neuen Bedingungen der Union angenommen.

An mehreren Neubauten, wo Plumberfirmen Nicht-Unionleute beschäftigen, haben dieserhalb gestern die anderen Bauhandwerker die Arbeit niedergelegt, so an 31. Str. und Rhodes Ave. und auf dem Grundstücke Nr. 3013 State Str.

Die Bemühungen des Untersuchung-Ausschusses der Chicago Federation of Labor, die Gerbereibesitzer dazu zu bewegen, ihre Differenzen mit den Arbeitern der neuorganisirten Schiedskommission zur Schlichtung zu unterbreiten, sind vergeblich gewesen. Die „Federation" wird nun am Sonntag eine Spezialversammlung abhalten, in welcher Schritte gethan werden sollen, um die 2000 ausständigen Gerber systematisch und gründlich zu unterstützen, damit sie nicht durch Hungersnoth gezwungen werden, die Waffen zu strecken. — Einer der Streikenden, Konstantin Csepiga mit Namen, hat eine ausführliche Schilderung der Ursachen gegeben, aus welchen die Gerber sich mit so heldenmüthiger Ausdauer einer Verlängerung ihrer Arbeitszeit und einer noch weiteren Verkürzung ihrer Löhne widersetzen.—Der Wiedereinführung der zehnstündigen Arbeitszeit, welche durch den gegenwärtigen Stand der Industrie keineswegs gerechtfertigt wird, opponiren die Gerberei-Arbeiter danach hauptsächlich aus Gesundheitsrücksichten. Es sei z. B. für die sogenannten Baumarbeiter und für die Lederzurichter oder Schwarzfärber mehr als genug, sich täglich neunStunden in den mit widerlichen Dünsten erfüllten Arbeitsplätzen aufhalten zu müssen, wo sie fortwährend ätzende Stoffe handhaben müßten und von den Aufsehern unablässig zu fieberhafter Eile angetrieben werden. Die Unternehmer wollten aber nicht nur die Arbeitszeit verlängern, obgleich in Chicago nachweislich in neun Stunden mehr gearbeitet würde, als anderwärts in zehn, sondern auch die Löhne beschneiden, und zwar die im Verhältniß zu der Arbeitsleistung ohnehin niedrigen Tagelöhne der Baumarbeiter und der Schwarzfärber um fünf bis zehn Prozent, die Stücklöhne der Zurichter aber gar bis zu fünfunddreißig Prozent.

Die Organisation der streikenden Gerber hat im Kellergeschoß des Hauses Nr. 817 Milwaukee Avenue ein Unterstützungs-Bureau eingerichtet, wo Beiträge für die Familien der Ausständischen entgegengenommen werden. Auf Benachrichtigung per Postkarte werden Eßwaaren, Geldunterstützungen, Kleider u. s. w., die man den Nothleidenden zukommen lassen will, aus den Wohnungen der Geber abgeholt.

Maifest der Hermina-Loge.

In der Arbeiter-Halle, Ecke Sedgwick und Blackhawk Straße, veranstaltet die Hermina-Loge No. 1424, K. & L. of Honor, am nächsten Samstag, den 8. d. Mts., ein großes Maikränzchen, für welches als besondere Attraktion eine Maikronen-Verloosung in Aussicht genommen ist. Das mit den Arrangements betraute Komite, bestehend aus den Damen Frau Stamm, Frau Lenz, Frau Bertha Feldmann und den Herren Samuel Lorig, Sellin und William Boys, wird sich die größte Mühe geben, um diese Feier, die sich aller Voraussicht nach eines starken Besuches zu erfreuen haben wird, in jeder Beziehung zu einer erfolgreichenAffaire zu gestalten. Eintrittspreis 25 Cents pro Person.

Wegen des Versicherungs-Geldes.

Der Prozeß, den Frau Julia L. Day, die Mutter, und Frau Libbie M. Day, die Wittwe von Dr. Willis W. Day, gegen die Mutual Accident Association angestrengt haben, weil dieselbe sich weigert, $5000 Versicherungsgelder auszuzahlen, beschäftigt zur Zeit den Richter Tuthill. Dr. Day starb am 7. März 1893 in einem Eisenbahnzuge infolge übermäßigen Genusses von Morphium. Die Versicherungs-Gesellschaft verweigert dieAuszahlung der Police, indem sie sich darauf beruft, daß nach einer ihrer Kontraktbestimmungen im Falle von Vergiftung oder Selbstmord jeder Anspruch auf die Versicherungssumme erlischt.

* Die Geschworenen in Richter Hutchinsons Abtheilung des Kreisgerichts haben dem Gärtner H. H. Stoddard für anderthalb Acker Land, über welche die Geleise der Chicago & Hammond-Bahn führen, eine Entschädigung von $10,399 zugesprochen. Das betreffende Grundstück ist zwischen Grossdale und La Grange gelegen.

Folgen eines Geldgeschäftes.

Grundeigenthums-Makler P. F. Knefel von einem wüthenden Gläubiger angeschossen.

Herr Paul F. Knefel, wohnhaft Nr. 4215 Calumet Ave., ist Grundeigenthumsmakler, macht aber auch Geldgeschäfte. Der Name dieses Herrn ist in den letzten Monaten schon wiederholt in den Zeitungen genannt worden, meistens in Verbindung mit Transaktionen, die irgendwie faul waren. — Gestern Abend um halb sechs Uhr — Herr Knefel stand gerade im Begriff, mit dem Fahrstuhl nach seinem im zehnten Stockwerk des Unity Building befindlichen Bureau emporzusteigen — rief ihn der Nr. 71 Van Buren Str. wohnhafte Maschinist James Greely an. Er habe mit ihm zu sprechen, sagte derselbe. Dann möge er nur mit nach seinem Bureau heraufkommen, gab Knefel zurück. „Nein, hier unten sollen Sie mir Rede stehen," verlangte Greely wüthend. Knefel machte keine Miene, den Fahrstuhl zu verlassen, und hierüber gerieth Greely so in Wuth, daß er einen Revolver aus der Tasche zog und einen Schuß auf den Agenten abfeuerte. Er hat diesen auch getroffen, ihn aber nur leicht verwundet. Greely warf dann sein Schießeisen fort und wollte entfliehen, ist aber in der Dearborn Str. festgenommen worden und befindet sich jetzt in Haft. Wie Greely behauptet, hat Knefel ihm vor sechs Jahren eine auf $1500 lautende erste Hypothek auf zwei Grundstücke in Cicero verkauft. Bis vor einem Jahre hat Greely auch die Zinsen seinesDarlehens regelmäßig erhalten, seither aber nicht mehr, und inzwischen hat er die betrübliche Entdeckung gemacht, daß die beliehenen Grundstücke nicht bebaut sind, obgleich Knefel ihm seiner Zeit angeblich das Gegentheil versichert hat. Greely hat nun von Knefel verlangt, dieser solle ihm wenigstens die Personen auffinden helfen, die den Pfandbrief als Schuldner unterzeichnet haben. Knefel soll den Betrogenen erst mit Redensarten hingehalten und ihm dann falsche Adressen gegeben haben, so daß Greely schließlich die Geduld verlor.

Ald. Maypole als Ordnungshüter.

Ald. Maypole von der 13. Ward sah gestern zu seiner Entrüstung, daß ein gewisser Thomas Butler von Nr. 38 Broom Straße seine halbwüchsige Tochter durch einen Faustschlag zu Boden streckte. Er machte von der ihm kraft seines Amtes zustehenden PolizeigewaltGebrauch und verhaftete den rohen Menschen. Butler ging auch bis zur Ecke von Park Ave. und Robey Str. willig mit ihm, dort aber schlug er auch den Stadtvater plötzlich nieder. Auch mit dem nun auf der Bildfläche erscheinenden Polizisten O'Neal wäre er noch fertig geworden, aber es kam noch ein zweiter Polizist hinzu und zu Dritt gelang es den Vertretern der Obrigkeit des Wütherichs Herr zu werden. O'Neal mußte sich im County-Hospital eine Wunde über dem rechten Auge verbinden lassen, an seinem Kollegen Sweeney und dem Alderman hat nur der Schneider etwas auszubessern.

Körner Loge Nr. 54. O. M. P.

Allerlei hochinteressante Ueberraschungen sind für das diesjährige Maifest vorbereitet worden, welches die Körner-Loge Nr. 54, O. M. P., am nächsten Samstage, den 8. d. M., in Müllers Halle, Ecke North Avenue und Sedgwick Straße, abzuhalten gedenkt. Mit der Feier wird diesmal die Verloosung der Maikrone verbunden sein, wie denn überhaupt alles nur irgend Mögliche gethan worden ist, um den zahlreich zu erwartenden Festgästen einen hochinteressanten und genußreichen Abend zu bereiten. Als Arrangements-Komite fungiren die Damen: Frau Niemeyer, Frau Schlau, Frau Harres, Frau Jansen, Frau Anderson, Frau Harburg, Frau Berend und Frau Graeßer. Billets kosten 25 Cents pro Person.

Im wunderschönen Monat Mai.

Bei Lake Forest hat sich der Polsterer B. A. Green, ein als exzentrisch bekannter junger Norweger, im See ertränkt. Der Fuhrmann Joseph Ensign bemerkte Nachmittags die auf den Wellen treibende Leiche und veranlaßte, daß sie an's Land geholt wurde.

Ein gut gekleideter etwa 40 Jahre alter Mann trank gestern Nachmittag im Pavillon des Douglas Park angesichts eines Polizisten und mehrerer anderer Personen eine große Quantität Karbolsäure. Ehe der Lebensmüde nach dem County-Hospital geschafft werden konnte, war das Leben bereits aus seinem Körper entflohen. Die Leiche liegt jetzt behufs der Identifizirung in der Morgue aus. Papiere irgendwelcher Art hat der Verstorbene nicht bei sich geführt.

Viktoria Frauenverein.

In Heinens Halle, Nr. 519 Larrabee Straße, veranstaltet der nach anderthalbjährigem Bestehen schon zu einer stattlichen Mitgliederzahl herangewachsene „Viktoria Frauenverein" am Sonntag sein zweites Maikränzchen, für das von einem sachkundigen und eifrigen Komite umfassende Vorkehrungen getroffen worden sind. Als Hauptnummer steht die Verloosung der Maienkrone auf dem Programm. Gesittete Gäste werden bei der Festlichkeit ein freundliches Willkommen finden. Eintritt, 25 Cents pro Person.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Charles Str., 527 Fuß nördl. von 99. Str., 50×180, H. D. Silverfriend an B. S. Bodmer, $1,500.
Oakland Crescent, 59 Fuß nördl. von 41. Str., 23×56, W. J. Andrews an E. E. Brady, $2,400.
Farwell Ave., 316 Fuß östl. von Sheridan Drive, 50×176, W. K. Roberts an C. J. Allsebrooke $2,000.
Cottage Grove Ave., 83 Fuß südl. von 92. Str., 25×125, S. E. Groß an T. F. Anderson, $1,500.
Bowmanville Road, 45 Fuß nordöstl. von Oakley Ave., 75×124, E. Rudolph an F. Alther, $2,050.
Evanston Ave., 125 Fuß nordwestl. von Wilson Ave., 25×72, C. H. Deering an F. J. Canda, $1,850.
Lake Ave., Nordost-Ecke 55. Str., 50 Fuß durch zum Wegerecht der Eisenbahn, C. Bagley an C. Fredrichs, $11,000.
Ashland Ave., 192 Fuß nördl. von 52. Str., 48×121, J. Trail an C. B. K. Jerome, $10,500.
51. Str., 24 Fuß westl. von Peoria Str., 24×124½, A. Wolf an J. A Wolf, $2,500.
Evans Ave., 102 Fuß südl. von 46. Str., 25×120.82, A. Maher an J. G. Hoffman, $4,500.
Emerald Ave., 25 Fuß südl. von W. 43. Place, 25×125, G. R. Dean an R. R. Griffith, $2,400.
Wentworth Ave., 9 6Fuß südl. von Swann Str., 24×99, H. Brown an F. D. Jackson, $2,500.
W. 17. Str., 136 Fuß östl. von Center Ave., 25×124, K. Holpoch an C. Holpoch, $2,000.
Jackson Str., 126 Fuß östl. von Halsted Str., 25×82½, M. Mortimer an H. C. Wilson, $9,000.
Springfield Ave., Südwest-Ecke Ohio Str., 75×125, A. O. Simpson an Z. E. Newcombe, $5,200.
Humboldt Boulevard, 121 Fuß östl. von Spaulding Ave., 24×175, F. W. Brown an R. M. Orr $2,500.
Washington Str., 50 Fuß westl. von S. 46. Ave. 50×180, und andere Grundstücke, P. Ruppe an E. S. Grierson, $2,500.
Station Str., 120 Fuß südöstl. von Oakley Ave., 25×80. J. Butzer an G. K. Gammon, $1,600.
Winchester Ave., 167 Fuß südl. von Leland Ave., 25×152½, L. A. Canda an L. S. Dunn, $4,000.
Kenmore Ave., 100 Fuß nördl. von Balmoral Ave. 50×150, J. C. Vansant an M. E. Towner, $3,750.
Foster Ave., 550 Fuß westl. von Southport Ave., 50×130, E. Johnson an C. J. Nystrand, $2,000.
Lincoln Ave., Nordost-Ecke Kedzie Ave., 100×617, mehr oder weniger, Jefferson Brick Co. an C. & W. Ridge Ry. Co., $2,500.
Kedzie Ave., Nordost-Ecke Grand Ave., 248×125, B. F. Weber an C. & W. Ridge Ry. Co., $4,000.
Lincoln Str., 148 Fuß südl. von Iowa Str., 24½×125¼, M. in C. an die International B. and J. Co., $4,000.
Indiana Ave., Nordwest-Ecke 59. Str., 40×120, K. Hirzholzer an C. Vopdyke, $18,000.
Prairie Ave., gegenüber 36. Str. (wenn verlängert) 22×125, J. C Warren an A. D. Hyman, $12,000.
Hudson Ave., 100 Fuß südl. von Eugenie Str., 22×77, J. Fountain an M. Kauffmann, $2,125.
Lake Ave., 138 Fuß nördl. von 45. Str., 37½×125, J. Wilce an M. J. B. Chandler, $18,000.
Groveland Ave., 425 Fuß südöstl. von 31. Str., 50×110, J. M. L. Montgomery an G. W. Miller, $3,500.
Madison Str., 25 Fuß östl. von Elizabeth Str., 25×100, M. in C. an die Home B. and L. Ass'n., $11,580.
Lincoln Str., 280 Fuß nördl. von Division Str., 60×99, L. Nissen an H. C. Giesecke, $16,000.
Crystal Str., 76 Fuß östl. von Spaulding Ave., 25×124, H. Geschawitz an L. H. Candon, $1,750.
Pierce Ave., Nordwest-Ecke St. Louis Ave., 24×118, H. Geschawitz an L. H. Candon, $1,150.
N. 42. Ave., 236 Fuß südl. von Courtland Ave., 25×125, T. Lamoreux an C. H. Roach, $3,500.
Diversey Ave., 525 Fuß östl. von Halsted Str., 25×19½, L. Wateholter an J. M. Hartney, $6,000.
Racine Ave., 93 Fuß südl. von Oakdale Ave., 24×115, M. in C. an A. Pophal, $1,681.
Seminary Ave., 25 Fuß nördl. von Cornelia Ave., 25×125, T. A. C. Bohe an D. O'Neill, $2,700.
Erie Ave., Nordwest-Ecke 109. Str., 10 Acker, M. in C. an P. E. Hamilton, $6,201.
Prairie Ave., 211 Fuß südl. von 35. Str., 25×124, A. D. Hyman an J. C. Warren, $6,000.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Charles O. C. Lindrooth, Daisy Hillard, 23, 20.
John F. Keiser, Florence Stevens, 29, 26.
Peter Riley, Mary M. Lyden, 32, 21.
August C. Tegtmeyer, Sarah Keller, 35, 22.
Philipp Flaven, Nellie Donovan, 28, 26.
J. Henry Glade, Louise Mensching, 25, 25.
Bernhard Kirchner, Anna Andersen, 34, 32.
Charles Cerny, Louise Houdek, 21, 19.
Harvey D. Henderson, Marie Thuran, 24, 37.
Ole Johnson, Betsy Wilborg, 36, 26.
John P. Schneider, Clara M. Schmidt, 47, 35.
James R. Lewis, Flora C. Ogburn, 52, 37.
Arvid Lagenquist, Josephine Erickson, 36, 26.
Hermann R. Pahnke, Katie Bachta, 25, 25.
Charles O'Connor, Bertha Keil, 22, 18.
John Hanson, Annie Tornberg, 62, 24.
George Meyer, Mary Winnus, 30, 18.
Albert Mickow, Emma Jarus, 23, 21.
Francis Hunt, Helen Blike, 37. 39.
Frank Burdick, Mae M. Detmer, 23, 21.
Oscar J. Nelson, Marie A. Delcourt, 25, 19.
Severt O. Severson, Nora Johnson, 22, 19.
Ferdinand K. Benzing, Lucy Sawyer, 23, 23.
Peter L. Myers, Jessie A. McMillen, 28, 27.
John C. Laubach, Anna Lang, 21, 19.
Albert T. Kale, Daisy D. Battson, 25, 24.
John Kolezka, Mary Mros, 23, 20.
August J. Schmidt, Minnie Reinke, 35, 21.
Alexander Bordeau, Valentine Quintal, 25, 24.
Albert F. Koehler, Marie Katscher, 24, 20.
Erick T. Sand, Edla Anderson, 32, 25.
Ernest D. Simons, Julia Shea, 26, 21.
Doc Sirus, Lettie Hemken, 29, 25.
John F. Schiffmann, Emma Voelter, 25, 24.
Pierce G. [illegible]an, Annie Lyon, 27, 24.
Wincent Czaja, Maryanna Jalbek, 22, 21.
Elias J. Witte, Laura A. Yates, 32, 26.
Leonard Zingsheim, Lena Shaneborn, 26, 24.
John Sievert, Lena Kobs, 20, 20.
Jan Kriemarik, Mary Urban, 25, 21.
Ole Bergeson, Olga M. Orbak, 32, 22.
William Elend, Poulina Pitrick, 32, 22.
Charles Voltmer, Bertha Dzar, 24, 19.
Carl Johnson, Hilma Larson, 24, 21
Charles T. Galloy, Estella M. Thomas, 24, 21.
Richard Bullock, Mathilda Turner, 26, 19.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

J. A. Yates, 2stöck. und Basement Brick Flats, 2138 Wilcox Ave., $5,000.
A. Foede, 3stöck. und Basement Brick Flats, 880 W. 20 Str., $2,500.
John Pink, 2stöck. und Basement Brick Flats, 958 Central Park Ave., $2,500.
John Stanton, zwei 2stöck. und Basement Brick Flats, 5317 und 5319 Union Ave., $5,000.
S. Slayter, 2stöck. Frame Store und Rooms, 6631 S. May Str., $1,000.
James Penhallegon, 3stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude, 401 und 403 W. 67. Str., $13,000.
Hugo Wingasser, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1908 N. Marshfield Ave., $2,000.
E. A. King, 2stöck. Frame Residenz, 4122 N. Ashland Ave., $2,500.
A. S. und Lillian C. Young, 1stöck. Frame Anbau, 227 Wilson Ave., $1,500.
Frederick O. Johnson, 1stöck. Frame Cottage, 1276 N. 47. Ave., $1,000.
Elmer E. Beach, 3stöck. und Basement Brick Residenz, 1138 und 1140 Lunt Ave., $6,000.
Mrs. H. M. Jones, 2stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 6336 Bishop Str., $1,200.
Mrs. M. J Hansen, 2stöck. Frame Flats, 8719 Exchange Ave., $1,500.
John Hooter, 2stöck. und Basement Brick Flats, 822 W. 60. Str., $3,000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Sedora gegen Daniel Hindman alias Daniel Kelly, wegen Trunksucht; Addie gegen William B. Patterson, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; John gegen Elizabeth Kennedy, wegen Ehebruchs; Anna gegen Henry Bohne, wegen Trunksucht; Caroline gegen Francis Mace, wegen grausamer Behandlung; Marguerite gegen Peter Becker, wegen Verlassung.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Johann Burggraf, 930 W. 22. Str., 40 J.
Marie A. Schmelz, 3759 Wentworth Ave., 85 J.
Marie Bunge, 144 Park Ave.

Marktbericht.

Chicago, den 5. Mai 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.00—$2.25 per Faß.
Sellerie, 75—85c per Bund.
Salat, hiesiger, 65—75c per Kiste.
Zwiebeln, $1.00—$1.50 per Bushel.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 20—25c per Dutzend Bündchen.
Kartoffeln, 17—20c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Spargel, $1.25—$1.60 per Kiste.
Tomatoes, Mexiko, $2.50—$3.00 per Kiste.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Florida, $1.50—$1.75 per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7c per Pfund.
Truthühner, 8—10c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $4.00—$5.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 35—40c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 20—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 15c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 8½c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.54—$4.25 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1300—1700 Pf., $5.15—$5.35.
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.50—$4.35.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.00—$5.30.
Schafe, $4.40—$5.00.
Schweine, $3.75—$4.15.

Früchte.
Birnen, $3.00—$4.50 per Faß.
Bananen, 50c—$1.00 per Bund.
Erdbeeren, 10—20c per Quart.
Apfelsinen, $1.50—$3.75 per Kiste.
Ananas, $2.75—$3.75 per Kiste.
Aepfel, $1.00—$3.50 per Faß.
Zitronen, $1.75—$3.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Mai 70½c; Juli 69¾c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 82—88c; Nr. 2, roth, 89—90c.
Nr. 3, roth, 88c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 24⅛—24¼c.

Roggen.
Nr. 2, 34½—37c.

Gerste.
25—35c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 22—22½c; Nr. 3, 19—21½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.50—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $7.00—$8.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer......1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage......2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich......6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei......$5.00

Der enttäuschte Präsident.

Während es amtliche und halbamtliche Blätter in den Ver. Staaten nicht gibt, verfügt jede Verwaltung über einige Zeitungen, die ihr „nahe stehen". So gilt es als ausgemacht, daß Präsident McKinley das Blatt seines Freundes und Entdeckers Kohlsaat mit Vorliebe als Mundstück benützt. Wenn daher der Washingtoner Berichterstatter jener Zeitung die Tarifbill des Senatsausschusses ganz unbarmherzig durch die Hechel zieht, so wird dadurch der Eindruck verschärft werden, daß dieselbe in der That dem Präsidenten gewaltig mißfalle. Angesichts der bekannten Ansichten und Neigungen des einstigen Hochzoll-Napoleons McKinley braucht man sich hierüber auch nicht zu wundern, wohl aber muß man über folgende Bemerkung in Erstaunen gerathen:

„Präsident McKinley wußte, daß das Land eine Durchsicht des Zolltarifes wünsche, er wußte, daß die Regierung größerer Einkünfte bedürfe. Es lag in seiner Macht, den Kongreß einzuberufen, den Ausschuß für Mittel und Wege mit der Ausarbeitung einer neuen Bill zu betrauen und alle Räder der Gesetzgebung in Bewegung zu setzen. Aber mehr konnte er nicht thun. Er konnte sie nicht mehr beherrschen, nachdem sie einmal in Bewegung gesetzt waren."

Erstaunlich ist diese Aeußerung deshalb, weil der Präsident in seiner ersten Botschaft an den Kongreß so ziemlich das Gegentheil behauptete. Damals suchte er mit großem Eifer der Annahme entgegenzutreten, daß eine Extratagung des Kongresses gewissermaßen einem entfesselten Strom gleichen könne, den die kräftigsteHand nicht mehr zurückzustauen vermöge. Er gerieth förmlich in patriotische Entrüstung über die hier und da laut gewordene Befürchtung, daß die Vertreter desVolkes die Interessen des Volkes schädigen könnten. Keine Körperschaft auf der ganzen Welt, erklärte er feierlich, sei vertrauenswürdiger, als der amerikanische Kongreß, und statt seinem Zusammentritt mit Bangen und Zittern entgegenzusehen, sollte das amerikanische Volk ihn als Erlöser von den schlechten Zeiten mit Pauken und Zymbeln begrüßen. Das war am 4. März, also genau vor zwei Monaten. Heute meldet sein Leibjournalist, daß die Zuckerklausel in der Senatsbill einigen spekulirenden Senatoren bereits $30,000 eingebracht hat, und daß andere Bestimmungen des Entwurfes darauf berechnet seien, die Administration in „ihrem" Staate Ohio zu schwächen. So schnell hätte das Bissel Falschheit, das mit jener treuen Liebe verbunden sein soll, nicht zum Vorschein zu kommen brauchen.

Das Wesentliche an der Sache ist, daß die republikanische „Tarifreform" genau dieselben Erfahrungen macht, wie vor drei Jahren die demokratische, und daß die regierungsfähige republikanische Partei ebenso wenig die Macht hat, ein ihr selbst zusagendes Tarifgesetz zustande zu bringen, wie die regierungsunfähige demokratische. Auch der liebenswürdige Präsident McKinley, der alle Senatoren und Abgeordneten anlächelt, scheint nicht mehr Einfluß auf den Kongreß zu haben, als der grobe Präsident Cleveland, der die Staatsmänner immer blos anbrummte. Wer oder was im Kongresse maßgebend ist, dürfte mit der Zeit auch den oberflächlichen Denkern aufdämmern.

Die Republik und der Friede.

Aus dem ewigen Frieden zwischen den Ver. Staaten von Amerika und Großbritannien wird vor der Hand nichts werden, denn im Bundessenate hat sich nicht die nöthige Zweidrittel-Mehrheit zur Bestätigung des Schiedsgerichts-Vertrages gefunden. Er wäre aber auch dann nicht zustande gekommen, wenn der amerikanische Senat ihn gutgeheißen hätte, denn in der Fassung, in welcher er letzterem vorlag, wäre er unzweifelhaft von der britischen Regierung zurückgewiesen worden. Es waren ihm nämlich von dem zuständigen Ausschusse sozusagen alle Zähne ausgerissen worden. Statt allgemein festzusetzen, daß jede Streitigkeit zwischen den beiden Ländern durch ein Schiedsgericht geschlichtet werden solle, nahm man erst alle Fälle aus, in denen „die nationale Ehre" auf dem Spiele stehe, und verlangte zuletzt sogar, daß in jedem einzelnen Falle der Bundessenat gefragt werden müsse, ob er die schiedsgerichtliche Schlichtung wünsche. Um auf diesen Standpunkt zu kommen, bedarf man sicherlich keines besonderen Vertrages. Nichts in der Welt hindert den hohen Bundessenat, bei jeder neu auftauchenden Meinungsverschiedenheit mit Großbritannien die Einsetzung eines Schiedsgerichtes anzuregen. Der Kernpunkt des ursprünglichen Vertragsentwurfes war gerade die grundsätzliche Anerkennung des Schiedsgerichts-Gedankens, und nachdem diese beseitigt war, hatte die ganze Vorlage keinen Werth mehr.

Ihre Ablehnung im Senate wird trotzdem vielfach verstimmen, weil das Ausland jetzt mit vollem Rechte wird behaupten können, daß die demokratische Republik ebenso wenig „der Friede" ist, wie das Kaiserreich oder der Militarismus. Wenn irgend ein Land auf dem weiten Erdenrunde innere und äußere Veranlassung hat, jedem Kriege aus dem Wege zu gehen, so ist es „das Land der Freien und Tapferen". Sein Gebiet ist so groß und so vorzüglich abgerundet, daß es Zuwachs nicht zu wünschen braucht, seine natürliche Lage gewährt ihm den besten Schutz gegen feindliche Angriffe, und seine öffentlichen Einrichtungen sollten die Entstehung einer Kriegerkaste beinahe unmöglich machen. In den Ver. Staaten gibt es „keine verfallenen Schlösser", d. h. keine Ueberbleibsel des „ritterlichen" Barbarenthums, und keinen besonderen Stand, der darauf angewiesen ist, die Ueberlieferungen des Mittelalters zu pflegen. Das ganze Volk besteht aus „Krämern", nämlich ausLeuten, die dem ganz gewöhnlichen Broterwerb nachgehen und das mehr oder weniger mühsam Erworbene in Ruhe und Beschaulichkeit verzehren möchten. In einem solchen Lande, sollte man meinen, müßte der männermordende, güterverheerende Krieg so allgemein verabscheut werden, daß Niemand wagen dürfte, ihm das Wort zu reden. Thatsächlich werden jedoch die bluttriefenden „patriotischen"Redensarten der sogenannten Jingos hierzulande mit demselben Jubel aufgenommen, wie in den abgestorbenen Monarchien Europas. Ob gerade alle Maulhelden muthig fechten würden, wenn es je ernst werden sollte, kann füglich dahingestellt bleiben, denn solange es eben nicht ernst ist, kann ein großes Maul die Masse gerade so gut begeistern, wie ein tapferes Herz.

Zu erklären ist das leicht genug. Ganz abgesehen davon, daß die öffentlichen Einrichtungen eines Landes auf die natürlichen Anlagen seiner Bewohner wenig oder gar keinen Einfluß ausüben, werden in allen amerikanischen Lehrbüchern der Geschichte die größten Menschenschlächter gerade so gefeiert, wie in den europäischen Schulbüchern. Desgleichen wird jedem irgendwie hervorragenden Soldaten ein Denkmal gesetzt, während die herrlichsten Leuchten der Wissenschaft vom Volke kaum beachtet werden. Man macht eben die Menschen noch lange nicht frei wenn man ihnen erlaubt, ihren Präsidenten und ihren Konstabler selbst zu wählen.

Verträge mit dem Bund.

Die alte Frage, ob die Indianer den Wildschutzgesetzen der verschiedenen Staaten unterworfen sind, die schon so viel Unheil anrichtete — wie man sich erinnern wird, erst vor ein paar Jahren in Jacksons Hole, Idaho, — ist in Minnesota wieder einmal brennend geworden. Dort büßen jetzt zwei Indianer eine Zuchthausstrafe ab, die ihnen auferlegt wurde, weil sie außerhalb ihrer Reservation Hirschfleisch in ihrem Besitz hatten zu einer Zeit, wo dergleichen von den Staatsgesetzen verboten war. Der staatliche Begnadigungsgerichtshof hat ihr Gesuch um ihre Freilassung abgewiesen und erklärt, daß die Wildschutzgesetze ebensowohl giltig sind für die Indianer wie für Weiße und sonstige Einwohner, und daß die Verträge, welche die Rothhäute mit der Bundesregierung besitzen mögen, ihnen in dieser Frage wenigstens keine Ausnahmestellung einräumen.

Die genannte Staatsbehörde stützt sich dabei auf eine Entscheidung des Oberbundesgerichts, welche angeblich die vorliegende Frage vollkommen deckt. Da scheinen aber doch noch Zweifel zulässig, wenigstens scheint der zuständige Bundesdistriktsanwalt solche Zweifel zu hegen, denn er weigert sich, die Angelegenheit auf der Entscheidung des Begnadigungsgerichtshofes von Minnesota beruhen zu lassen, und hat die ganze Angelegenheit dem Bundes-Generalanwalt unterbreitet mit der Bitte um Verhaltungsbefehle. Eine Antwort ist noch nicht erfolgt.

Die Frage hat an und für sich ja keine große Bedeutung, aber es ist doch wünschenswerth und nothwendig, daß sie endgiltig entschieden werde, damit sie in Zukunft nicht wieder für solch' blutige Reibereien, wie seiner Zeit in Jacksons' Hole — aus denen man, beiläufig gesagt, damals einen blutigen „Indianerkrieg" machen wollte — Anstoß oder die Entschuldigung geben kann. Es wäre müßige und undankbare Arbeit, die Entscheidung des Generalanwalts vorausdeuten zu wollen, aber es sei doch darauf hingewiesen, daß für den vorliegenden Fall wenigstens zu Gunsten der staatlichen Wildschutzgesetze entschieden werden sollte — wenigstens fehlt es an einer Art von „Präzedenzfällen" sicherlich nicht.

Die Verträge der Bundesregierung geben — angeblich oder wirklich — den Indianern das Recht, nach Belieben und Bedarf zu jagen und also auch Wildfleisch im Besitz zu halten. Das kann sich aber doch nur auf Gebiete beziehen, über welche einzig und allein die Bundesregierung die Gerichtsbarkeit besitzt. So werden wenigstens zum Beispiel alle Leute denken, die sich eine Bundeslizens für den Verkauf von Spirituosen erwirkten, und die nachher von Lokal- oder Staatsbehörden beim Kragen gekriegt wurden, weil sie ohne Erlaubniß von diesen die vom Bunde gegebene Erlaubniß ausnützen wollten. Eine Lizens ist doch auch ein Vertrag, in dem gegen Zahlung von $25 Onkel Sam dem N. N. die erwähnte Erlaubniß gibt, und doch kann diese Erlaubniß null und nichtig werden durch das Vorgehen örtlicher Behörden. Das hat schon manchem armen Teufel ungerecht geschienen. Nun sind die Reservations-Indianer allerdings keine Bürger, aber sie haben deshalb außerhalb ihres Gebiets und in dem Staate Minnesota oder irgend einem anderenStaate auch nichts zu suchen. Sie haben mit diesem keine Verträge abgeschlossen, welche ihnen besondere Vorrechte einräumten, und haben sich also auch den allgemeinen Staatsgesetzen zu fügen. Die Bürger des Landes haben schon die Erfahrung gemacht, daß die Rechte, welche Onkel Sam ertheilt, ziemlich fraglichen Werthes sind. Sie sind sozusagen abstrakter Natur. Du darfst das von mir aus thun, wenn Du sonst kannst, wenn niemand anders Dich hindert, aber auf meine Erlaubniß pochen, darfst Du nicht — so etwa spricht der Bund — aber das Geld streicht er ein, das ist so ziemlich das einzig Sichere an der Sache. Zu dieser Erkenntniß werden die Indianer auch noch kommen — zum Theil gewannen sie dieselbe wohl schon — und sie werden dann einsehen, wie die Italiener durch die New Orleanser Lynchaffäre das begreifen lernen mußten, daß der „große Vater in Washington", wie der „große Geist" sozusagen unfaßbar und unverantwortlich ist. Das ist der Vorzug der Kinder und der ganz Großen — auch hier berühren sich die entgegengesetzten Pole.

Hier verboten, dort gestattet.

Die Frage, ob Minderjährige in den auf gegenseitiger Besteuerung fußenden Versicherungs-Gesellschaften (Mutual Assessment Insurance Comp.) versichert werden dürfen, ist unlängst in Pennsylvania und in Massachusetts von Rechtsgelehrten geprüft worden. Im erstgenannten Staate wurde entschieden, daß Minderjährige von solchen Gesellschaften nicht versichert werden dürfen, da sie nicht Mitglieder der Vereinigungen werden können, diese aber nur Mitglieder versichern dürfen. In ähnlicher Weise wurde früher schon in New York, Illinois und einigen anderen Staaten die Frage beantwortet.

In Massachusetts stellt sich die Sache etwas anders dar. Dort sind nach Ansicht des Generalanwaltes des Staates die „Assessment"-Versicherungs-Gesellschaften durch nichts behindert, an „Säuglinge in den Windeln" Versicherungs-Zertifikate auszustellen, wenn es ihnen sonst gerathen scheint, dergleichen Risikos zu übernehmen. Diese unter den Gesetzen von Massachusetts inkorporirten Gesellschaften werden dort nicht als „gegenseitig" in dem Sinn, in dem das Wort in der Regel gebraucht wird, betrachtet, und das diese gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaften betreffende Gesetz enthält keine Bestimmung, welche verlangt, daß Leute, mit welchen diese Gesellschaften Versicherungs-Kontrakte abschließen, Mitglieder der Gesellschaft sein müssen. Man sieht, auch in dieser Frage ist in dem einen Staate erlaubt, was im anderen verboten ist. Wenn Abwechselung der Reiz des Lebens ist, so muß auf dem juristischen Gebiete das Leben hierzulande ganz besonders reizvoll sein. Und das ist es wohl auch, sonst würden sich nicht alljährlich in immer steigenden Zahlen so viele Berufene — und Unberufene der edlen Rechtsgelahrsamkeit in die Arme werfen.

Die Bevölkerung Italiens.

Vor Kurzem wurde das Ergebniß der italienischen Volkszählung bekannt gegeben. Während Italien 1881 28,460,000 Einwohner zählte, verzeichnet es jetzt, das heißt, Ende 1895, 31,001,000; trotz der großen Auswanderung ist also noch ein Zuwachs von 2½ Millionen zu verzeichnen, der zum Theil auf den großen Ueberschuß der Geburten, zum Theil aber auch auf die Dank der gebesserten Gesundheitsverhältnisse eingetretene Verminderung der Sterblichkeit zurückgeführt werden muß. Die Zahl der Geburten im Jahre 1895 betrug 1,092,102 gegen 783,813 Sterbefälle (25,28 auf 1000 Einwohner), die Zahl der Eheschließungen 228,152 (7.36 auf 1000 Einwohner). Was die Auswanderung anbetrifft, so verließen 1896 306,093 Personen ihr Vaterland gegen 293,181 im Jahre 1895, davon kommen auf die permanente Auswanderung182,295 gegen 169,513 in 1895, und auf die zeitweilige 123,798 gegen 123,668 Personen; die letztere Zahl, die alle Erdarbeiter u. s. w. umfaßt, die im Sommer Italien verlassen und im Winter zurückkehren, blieb also in beiden Jahren fast gleich, während die permanente Auswanderung um fast 13,000 stieg. Bemerkenswerth ist, daß die letztere, die überseeische Auswanderung in ganz Nord-Italien abgenommen hat, ein Beweis, daß sich dort die wirthschaftliche Lage hebt; so sank allein in der Provinz Venedig die Ziffer von 1896 gegen das Vorjahr um 11,819. In Süd-Italien hingegen nimmt die Auswanderung stetig zu, besonders rapid auch in Sardinien, wo 1895 nur 40 Personen auswanderten, 1896 aber gleich 2437.

Lokalbericht.

Gefahren des Radlersports.

Streit mit tödtlichem Ausgang auf einer Rennbahn.

Auf der Radfahrer-Rennbahn an der 60. Straße, wo gestern Abend eine Anzahl von jungen Leuten für das große Radlerrennen am 30. d. Mts. Probe fuhren, kam es über das Wegerecht zwischen den jungen Gebrüdern August und Julius Schroeder einerseits und dem Verkalkungs-Kontraktor T. J. Durkin von No. 6923 Stony Island Ave. andererseits zu einem Streit. Der jüngere Schroeder, August, glaubte, daß Durkin ihm absichtlich den Weg versperre und drohte, ihn dafür umbringen zu wollen. Durkin antwortete mit einem Schimpfworte und der trotzigen Aufforderung, das mit dem Umbringen doch zu versuchen. Julius Schroeder nahm für seinen Bruder Partei, worauf Durkin ihn thätlich angriff. August Schroeder hat ihm dann mit seinem Taschenmesser eine tiefe Schnittwunde im Unterleibe beigebracht. Die beiden Schroeders verließen darauf die Rennbahn und haben sich der Polizei gestellt. Der Verwundete wurde vorerst nach der nächsten Apotheke und von da nach dem Englewood Union-Hospital gebracht, wo die Aerzte seine Verletzung für tödtlich erklärten.

Julius Schroeder ist in der Apotheke seines Onkels William Bodemann an 50. Straße und Lake Avenue beschäftigt, der erst achtzehn Jahre alte August Schroeder ist bei der Fahrrad-Firma F. W. Osman & Co., No. 5028 Lake Avenue, angestellt. Durkin, 29 Jahre alt und unverheirathet, wohnte bei seinem Schwager. Sein verstorbener Vater war einer von Chicagos alten Ansiedlern und ein besonders auf der Westseite in weiten Kreisen bekannter und geachteter Mann.

An der Kreuzung von 21. Straße und Michigan Avenue wurde gestern der Radfahrer W. B. Thomas, wohnhaft No. 2310 State Straße, durch einen Hund, der seinen Weg kreuzte, zu Fall gebracht. Ehe er sich aufzuraffen vermochte, gerieth er unter die Hufe der Pferde eines von Francis L. Murphy, No. 4341 Vernon Avenue, gelenkten Fuhrwerks. Man hat ihn schwer verletzt nach Hause geschafft.

In Folge eines Zusammenstoßes mit einer Radlerin stürzte gestern der 23-jährige C. W. Stevens von No. 4250 Drexel Boulevard mit solcher Wucht von seinem Rade, daß er schwere innerliche Verletzungen erlitten hat.

Hadernde Griechen.

Aus dem Schuldthurm, in welchen derselbe auf Betreiben seines Landsmannes Georgios D. Chinbauris geworfen worden war, befreite gestern der Anwalt Kohout durch ein an Richter Payne gerichtetes Habeas Corpus-Gesuch seinen Klienten, den Griechen Nicholas Diatoros wenigstens vorläufig. Diatoros schuldet dem Chinbauris $103.50, und da er nicht bezahlen kann oder will, hat der Gläubiger, nachdem er ein Zahlungsurtheil erwirkte, ihn gefangen setzen lassen. Bei der auf Samstag anberaumten Verhandlung des Habeas Corpus-Gesuches wird Herr Kohout dieses mit einem technischen Fehler in der Klageschrift des Chinbauris zu begründen suchen.

Jener Kampf um das Jagdrecht.

In Crown Point, Ind., ist jetzt der erste Prozeß zum Abschluß gelangt, welcher gegen die Wildhüter des Tolleston Jagdklubs anhängig gemacht worden ist, weil sie angebliche Gebietsverletzungen, deren sich die benachbarten Bauern gegen den Klub schuldig machten, mit bewaffneter Hand zurückgewiesen haben. Zwei von den Angeklagten sind freigesprochen worden, den Dritten, Barnum Whitlock, fand die Jury nach neunstündiger Berathung nur des einfachen Angriffes schuldig. Seine Strafe wurde auf sechs Monate Gefängnißhaft und Zahlung einer Geldbuße von $500 festgesetzt. Es bleibt nun noch der Prozeß gegen Charles und John Blackburn zu erledigen. John Blackburn soll für den Schuß verantwortlich gemacht werden, welcher den Frank Costic tödtete; die Vertheidigung wird aber geltend machen, daß dieser Schuß von dem entflohenen Waldhüter Frank Whitlock abgegeben worden sei.

Wußte sie zu umgarnen.

Dem Richter Smith wurde gestern ein gewisser Vincent Pickles unter der Anklage des Diebstahls vorgeführt. Aus dem Zeugenverhör ergab sich, daß der Angeklagte vor einigen Monaten im County-Gefängniß eine Haftstrafe zu verbüßen hatte. Dort machte er die Bekanntschaft der Kellnerin AnnaVanderbeck, welche gelegentlich Speisen aus dem Restaurant, in dem sie beschäftigt ist, nach dem Gefängniß bringt, und wußte sich durch allerlei rührselige Geschichten ihre Zuneigung zu gewinnen. Als er wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, stattete er dem Mädchen einen Besuch ab und hieß dabei eine goldene Uhr und mehrere Ringe mitgehen. — Wegen dieses „Vertrauenbruchs" wird er sich jetzt vor den Großgeschworenen zu verantworten haben.

Günstiger Gelegenheitskauf.

Wie eine aus St. Louis eingetroffene Depesche besagt, haben die Herren M. L. Rothschild und H. Lazarus, als Vertreter der hiesigen Firma A. M. Rothschild & Co., einen großen Theil des reichhaltigen Waarenlagers der St. Louis'er Schnittwaarenhandlung „Ely Walker & Co." aufgekauft. Den Kunden der Rothschild'schen Firma wird also wieder einmal eine ganz besonders günstige Gelegenheit geboten werden, um für einen außerordentlich niedrigen Preis vortheilhafte Einkäufe zu machen.

„Stock im Eisen."

Am kommenden Samstage, den 8. Mai, feiert der deutsch-österreichische Kranken-Unterstützungsverein „Stock im Eisen" in der Senefelder-Halle, Nr. 565 Wells Straße, sein erstes Stiftungsfest, mit dem ein Konzert und Maikränzchen verbunden sein wird. Es verspricht dies eine jener urfidelen Festlichkeiten zu werden, wie solche nur durch echt österreichische Gemüthlichkeit, durch Wiener Chic, gepaart mit liebenswürdigem Humor, hervorgebracht werden können. Wiener Gesangs-Spezialitätenkünstler, unter Anderen die fesche Wiener Soubrette, Frl. Pepi Mahler, Herr Hans Löbl, der Wiener Natursänger Herr Ferd. Kaindl, Herr L. Lehnert und die „Wiener Zwerg-Duettisten" werden an diesem Festabend einige Proben ihrer Kunst zum Besten geben und mit denselben ohne Zweifel einen vollen Erfolg erzielen. Die Beamten des Vereins sind: Franz Holnbach, Präsident; C. Hekel, Vize-Präsident; B. Holzapfel, Schatzmeister; J. Laba, Sekretär; F. Hassenpflug, Finanzsekretär; J. Schmid, J. Bauer und J. Kremicek, Verwaltungsrath.

Vermißte.

Als vermißt ist bei der Polizei der Schriftsetzer M. Atlas, wohnhaft Nr. 125 Ohio Str., angemeldet worden. Derselbe hatte sich erst letzten Montag verheirathet und verließ Nachmittags seine Wohnung, um $125 zur Bank zu bringen, welche seine junge Frau erspart hatte. Daß Atlas an eine Bummeltour gerathen oder schnöder Weise mit dem Mammon die Stadt verlassen haben könnte, wird bei dem soliden Charakter des jungenMannes für ausgeschlossen gehalten, man befürchtet also, daß demselben irgend ein Unglück zugestoßen ist.

Aus Dubuque ist der hiesigen Polizei die Aufforderung zugegangen, nach dem Verbleib eines gewissen Ernst Bigelow zu forschen, der als Geschäftsreisender für eine Kofferabrik thätig war und seit geraumer Zeit nichts mehr von sich hat hören lassen.

Schmerzensgeld verlangt.

Der zur Zeit im Alexianer-Hospital schwer verletzt darniederliegende Hilfsingenieur Charles Simon, wohnhaft Nr. 1236 N. Ashland Ave., hat im Kreisgericht durch die Advokaten Brandt und Hoffmann eine auf $25,000 lautende Schadenersatzklage gegen die Besitzer der „Western Wheel Works" anhängig gemacht. Der Kläger war, wie seiner Zeit ausführlich an vorliegender Stelle berichtet wurde, im Fabrikgebäude der genannten Gesellschaft, an Schiller und Wells Str., während er mit dem Oelen der Maschinerie beschäftigt war, von einem Schwungrade erfaßt und mehrmals im Kreise herumgeschleudert worden. Er erlitt dabei eine Kontusion am Kopfe und schwere Verletzungen an beiden Armen.

Kurz und Neu.

* Im Nachlaßgericht wurde gestern die Chicago Title & Trust Company zur Verwalterin der Hinterlassenschaft von William J. McGown ernannt. Universalerbin des Verstorbenen ist Frau Editha L. McGown, wohnhaft Nr. 6843 Page Straße.

* In dem Mordprozeß gegen die Neger Scottie Price und und Jesse Seyers, welche im Oktober vorig. Jahres den griechischen Fruchthändler Spiritiestos beraubt und erschlagen haben, ist jetzt vor Richter Ball die Vernehmung der Zeugen im Gange.

* In der Nähe von Highland Park ist gestern der Landwirth Georg Cummins, als er mit seinem Fuhrwerk die Geleise der Northwestern-Bahn kreuzte, von einem Zuge getroffen und so schwer verletzt worden, daß für sein Wiederaufkommen nur wenig Hoffnung vorhanden ist.

* In der Central-Musikhalle findet am nächsten Samstag Nachmittag ein großes Konzert statt, dessen Reiertrag zum Besten des „Heims für Italiener" (Italian Home) verwendet werden soll. Eine Anzahl bestens bekannter Solisten, darunter Herr Chr. F. Balatka, Frl. Emmet-Wycoff, Frl. Crawford, Frl. Carey, Herr Harry Dimond, und das Chicago Madolin-Orchester, unter Leitung von Ernesto Libonati, haben ihre Mitwirkung zugesagt.

* Dem Richter Ball wurden gestern 37 unter den verschiedensten Anklagen stehende Insassen des Countygefängnisses vorgeführt, um entweder auf schuldig oder nicht-schuldig zu plaidiren. Unter denselben befanden sich auch die vor Kurzem in Haft genommenen sechs Mitglieder der berüchtigten Weir-Bande, gegen die ein gewisser Fred Drenk als Staatszeuge auftreten wird. Sämmtliche Angeklagten stellten ihre Schuld in Abrede und werden jetzt ihren Prozeß zu bestehen haben.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und meiner Kinder liebevolle Mutter **Martha Stoffhaus**, geborene Bohn, am 5. Mai, Morgens 9:15 nach langem schweren Leiden im Alter von 32 Jahren und 5 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 7. Mai, um 1 Uhr von dem Trauerhause, 630 West 18. Straße nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

C. Stoffhaus, Gatte.
Edward Stoffhaus, **Mary Stoffhaus**, **Lillie Stoffhaus**, Kinder.
John Bohn, Vater.
Magdalene Bohn, Mutter
nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebtes Töchterchen **Margaretha** am Dienstag Abend um halb 6 Uhr im Alter von 3 Jahren und 10 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag Nachmittag um halb zwei Uhr vom Trauerhause, 928 Fletcher Str., nach dem St. Bonifazius Kirchhof. Die tiefbetrübten Eltern,

Wenzeslaus und Elise Haertinger.
Eduard und Josephine, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebtes Söhnchen **Friedrich Wilke** am 4. Mai sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause der Großeltern, 5020 Centre Avenue, Freitag, den 7. Mai, um ½10 Uhr, mit Kutschen nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henriette Wilke, geb. Fiebritz, Mutter.
Christian und Minna Fiebritz, Großeltern.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte **Johann Burggraf** am Mittwoch Morgen um 2 Uhr im Alter von 40 Jahren, 4 Monaten und 8 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag Morgen, den 7. Mai, um 9 Uhr vom Trauerhause No. 930 W. 22. Straße aus nach der St. Paulus-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Eva Burggraf, Gattin.
Johann, Heinrich, Georg und **Margaretha Burggraf**, Kinder,
nebst Mutter, Geschwister, Schwager und Schwägerin.

Vergnügungswegweiser.

Columbia.—Margaret Mather in „Cymbeline.“
Great Northern.—Geschlossen.
Grand Opera House.—Digby Bell in „The Hoosier Doctor.“
Hooleys.—John Drew-Gastspiel.
McVickers.—James A. Herne in „Shore Acres.“
Lincoln.—Anna Eva Fay-Gastspiel.
Academy of Music.—Uncle Tom's Cabin.
Alhambra.—Gardner in „Karl, the Peddler.“
Gaiety.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Schiller.—Vaudeville.
Havlins.—Vaudeville.

Zur Städte-Selbstverwaltung.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird neben den nationalen und staatlichen Streitfragen bei uns die Frage, wie weit sich Städte eine eigene Verwaltung gegenüber der Staatsregierung leisten dürfen, vielfach bedeutend von sich reden machen, obwohl ja der Kampf zwischen großstädtischen und staatlichen, resp. ländlichen Interessen und Ideen schon in mancherlei Gestalt gekämpft worden ist.

Im Allgemeinen müssen amerikanische Großstädte hinsichtlich des Maßes ihrer Selbstverwaltung noch bescheidentlich hinter Großstädten in manchen monarchischen Ländern der westlichen Culturwelt zurückstehen!

Gerade in neuester Zeit aber hat man bei uns verschiedentliche Versuche gemacht, die Machtbefugnisse städtischer Verwaltungen in localen Angelegenheiten zu erweitern, und noch gegenwärtig sind solche Versuche im Gang. Verlangsamt werden Bestrebungen zum Theil durch den leidigen Umstand, daß örtliche Fragen von größter Wichtigkeit nicht selten mit nationaler und staatlicher Politik kunterbunt vermengselt erscheinen. Dies führt sogar hin und wieder zu noch neuen Rückfällen in locale Unselbstständigkeit, und es ist z. B. eine bemerkenswerthe Erscheinung, daß zur selben Zeit, da einige östliche Städte dran sind, etwas größere Selbstverwaltung zu erringen, der Gartenstadt die Aussicht blüht, daß ihr Selbstverwaltung schnöder als je beschnitten wird.

In drei Staaten der Union, nämlich in Missouri, Californien und Washington, gewähren neuerliche Verfassungen den Städten von einer gewissen Größe huldvollst das Recht, ihre Freibriefe selber zu formuliren. Manche halten den Plan, welcher in der neuen New Yorker Staatsverfassung verkörpert ist, für besser; darnach sollen bekanntlich alle speciellen Erlässe der Staatslegislatur, die sich auf Eigenthums-Angelegenheiten oder die allgemeine Verwaltung einer Stadt beziehen, dem Bürgermeister der betroffenen Stadt (oder Städte) unterbreitet werden, und dieser kann sein Veto gegen den Erlaß erheben. Allerdings kann die Staatslegislatur dieses Veto dann überstimmen; immerhin aber gehört dazu eine größere Mehrheit, und es wird wenigstens eine unheimlich rasche Durchpeitschung von Gesetzen verhindert, welche in locale Selbstverwaltung eingreifen. Vermuthlich wird der New Yorker Plan gelegentlich auch in andern Staaten noch sich erproben können.

Verunglückte Fischcultur.

Im Allgemeinen hat Onkel Sams Fischerei-Commission mit ihren Unternehmungen ganz hübschen Erfolg; aber eine der trübseligen Ausnahmen bilden die mißrathenen Versuche, die atlantischen Küstenströme mit Lachsnachwuchs von den Pacific-Gegenden zu bevölkern. Aus einem neuerlichen Bericht der Fischerei-Commission geht hervor, daß man so ziemlich alle Hoffnung in dieser Hinsicht aufgegeben hat.

Es ist etwas Geheimnißvolles an diesem Mißerfolg. In Strömen, wie der Sacramento und der McCloud, sind diese prächtigen Fische im Zunehmen. Die Commission beabsichtigte nun, den Lachs an der atlantischen Küste wieder so zahlreich zu machen, wie er früher gewesen, durch neue Cultur in ihren entleerten Lachsströmen mittels westlichen Laiches. Millionen von Lachs-Eiern wurden wohlbehalten nach den atlantischen Flüssen gebracht, und Viele glaubten, daß namentlich mehrere der südatlantischen Flüsse, welche früher so lachsreich gewesen waren, jetzt unfehlbar zu ihrer alten Glorie zurückkehren würden.

Aber welche Enttäuschung! Die Eier entwickelten sich zur jungen Brut, und diese wuchs rasch heran, man sah sie in großer Anzahl nach der See zu sich bewegen, — und nie wieder sind sie zum Vorschein gekommen. Was aus ihnen geworden ist, das wird man vielleicht niemals erfahren. Manche vermuthen, daß sie nach dem fernen Norden gewandert, Andere wieder glauben, daß sie weit in den Ocean hinaus gerathen und dort von größeren Fischen und anderem gefährlichen Gethier verschlungen worden seien.

Stumm stehen Gelehrte und Laien vor dieser Thatsache und können nur sagen, daß die Natur den Lachs von den Pacific-Gegenden nicht für eine Zukunft an den atlantischen Gestaden bestimmt zu haben scheint. Nur bis zu einem gewissen Zeitpunkt, behufs späterer Zurückbringung nach seiner alten Heimath, scheint seine Cultur daselbst von Werth zu sein.

— Die verheerenden Wirkungen der Klauenseuche bei den Rennthieren der Samojeden im Gouverment Tobolsk schildert eine russische Zeitung wie folgt: Aus dem Tobolsker Gouvernement kommen ganz trostlose Nachrichten. Noch im Sommer zeigte sich bei den Rennthieren die Klauenseuche, infolge deren die Rennthiere in ganzen Heerden eingingen. Bei vielen Samojeden blieben von Heerden in der Stärke von 2000 Rennthieren nicht mehr als 20 übrig. Außerdem war in diesem Jahre der Winter-Fischfang im ganzen Ob sehr schlecht, so daß zum Frühjahr unter den Fremdvölkern des Nordens eine Hungersnoth zu befürchten ist.

* Von drei Taschendieben, welche gestern Nachmittag den Juwelier Lawrence Murray, Nr. 180 Center Avenue, auf einem Waggon der Adams-Straßenbahnlinie um eine werthvolle Busennadel beraubten, wurde nach hitziger Jagd Einer gefangen. Der Verhaftete nennt sich Elmer Anderson.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Unverheiratheter Mann, welcher mit Pferden umgehen und sich sonst nützlich machen kann, für allgemeine Arbeit ums Haus herum. Referenzen in der Applikation verlangt. Adr. B. 305 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Junge, in Bäckerei zu arbeiten. 86 Fremont Str.

Verlangt: Mehrere gute Painter. 763 W. 12. Str.

Verlangt: Ein aufgeweckter Junge von 14 Jahren. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Junge an Brot zu helfen. 104½ S. Desplaines Str.

Verlangt: Guter Blacksmith-Hustler im Wagenshop. 811, 39. Str.

Verlangt: Ein guter Junge an Brot. 477 W. 12. Str.

Verlangt: Ein ältlicher, lediger Mann für ein Pferd und kleines Gärtchen, sofort. 92 LaSalle Str., Zimmer 51.

Verlangt: 3 Tischler, 50 Meilen von der Stadt, Lohn 25c pro Stunde, Kost $4 per Woche. Adr. Z. 874 Abendpost.

Verlangt: Ein guter lediger Butcher, der Shop tenden und auch Wurst machen kann. Referenzen verlangt. Kein anderer braucht sich zu melden. Adr. U. 528 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Mann als Hausknecht in einer Bäckerei zu arbeiten. Muß mit Wagen jeden Morgen ausfahren und gut in Lake View bekannt sein. A. Churan & Son. 664 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiger Junge, der Lust und Talent zur Uhrmacherei hat, kann als Lehrling eintreten bei B. Konsalik, 321 Rush Str. dfja

Verlangt: Ein starker Junge, in Bäckerei zu helfen. Nachzufragen 912 Clifton Ave., nahe Webster Str.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Painters. 1111 S. California Ave.

Verlangt: Ein guter Junge, einer der an der Nordwestseite wohnt, im Tinshop. 205 W. Lake Str.

Verlangt: Mann, Geschirrwascher, $8 per Monat Board und Room. 478 Wells Str.

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes. Stetige Arbeit. Lohn $4—$5 die Woche und Board. 2165 Archer Ave.

Verlangt: Mittags-Kellner, Küchenarbeiter. 73 W. Lake Str., Maschers Restaurant.

Verlangt: Erfahrene Silk Spooler. Tonk Mfg. Co., Ecke Clybourn Ave. und Lewis Str.

Verlangt: Erfahrene Trimmer an Knabenröcken. 9 Thomas Str., Ecke N. Wood Str.

Verlangt: Blumenverkäufer mit eigenem Fuhrwerk. 534 Dickens Ave.

Verlangt: Ein junger starker Mann als Porter für Saloon und Restaurant. 3251 N. Clark Str., Ecke Leland Ave.

Verlangt: Ein junger Deutscher als Porter. $3 die Woche, Board und Zimmer. 191—193 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Schuhmacher. 108 Fremont Str.

Verlangt: Ein Mann von 18—20 Jahren, welcher ein Pferd besorgen und Wagen treiben kann. 163 Centre Str., im Store.

Verlangt: Junger Mann, der Lamp Trimming und Firing versteht (Engineer). Yondorf Bros., 14. Str. und Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Mann für ein Pferd, um sich im Haus und Store nützlich zu machen. 450 W. Taylor Str.

Verlangt: Zwei Blumenpeddler. Gute Gelegenheit für solche mit eigenem Pferd und Wagen. Nordwest-Ecke Oakley Ave. und Lemoyne Str. mdo

Verlangt: Registrirter Pharmacist. Polnisch sprechender vorgezogen. 1025 N. Hoyne Ave. mdo

Varlangt: Junge von 15 Jahren im Meat-Market. 2736 Cottage Grove Ave. mdo

Verlangt: Peddlers um Medizin zu verkaufen. Guter Profit. 746, 31. Str. 5mlw

Verlangt: Junge, das Upholstery-Geschäft gründlich zu erlernen. 609 Sheffield Ave. md

Verlangt: Gärtner. 3911 Cottage Grove Ave. md

Verlangt: Der dritte Mann zum Skat fehlt. Bei Julius Roeder, 93 S. Canal Str. 1mlmo

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar in mittleren Jahren, um aufs Land zu gehen. Muß mit Gartenarbeit bekannt sein. Guter Platz für die richtigen Leute. Adr. Z. 857 Abendpost.

Verlangt: Ein Koch oder eine Köchin für kurze Ordres. 139 N. Clark Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 112 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen, Knopflöcher zu tacken. Stetige Arbeit. Nachzufragen 1075 Milwaukee Ave., Paintstore.

Verlangt: Gute Buchhalterin. Gute Referenzen. 171 W. 12. Str.

Verlangt: Eine Schneiderin für stetige Arbeit in Privatfamilie. Gutes Heim. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Damen, die in Frauen-Vereinen und Familienkreisen Bekanntschaft haben. Gutes Einkommen. Schriftlich oder mündlich. Goetzendorff, 643 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, das den Haushalt allein führen kann. 3 in Familie. Muß perfekt sein. 511 W. North Ave., 3. Flat.

Verlangt: Alleinstehende Frau, auf Kinder aufzuwarten, die nähen kann. Keine Wäsche. 893 Milwaukee Ave., Kolts Restaurant.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 171 W. 12. Str.

Verlangt: Frau auf Kinder zu achten. 171 W. 12. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß Englisch sprechen. 542 Elston Ave.

Verlangt: Aeltere Frau, um die Hausfrau zu unterstützen. Leichte Arbeit. 398 Armitage Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit und zum Mithelfen beim Waschen und Bügeln. Guter Lohn. Nachzufragen 4913 Grand Boulevard.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 197 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 122 W. Randolph Str., oben.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3, $4 und $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie ohne Wäsche. Lohn $4. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Familie. 4817 Forrestville Ave., zwei Block westlich von Grand Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Keine Hausreinigung. 1709 Wellington Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 652 LaSalle Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. 3312 S. Halsted Str.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für Hausarbeit. Kleine Familie. Mrs. Roeth, 1942 Deming Court.

Verlangt: 3 Mädchen für Hausarbeit. $3, $4, $5. Leichte Plätze. 519 Sedgwick Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 57 Grant Place.

Verlangt: Eine Frau für allgemeine Hausarbeit, die zu Hause schlafen kann. 859 N. Oakley Ave.

Verlangt: 500 Mädchen für Hausarbeit. Hoher Lohn. 288 Larrabee Str.

Verlangt: Tüchtige Mädchen für Hausarbeit. 130 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Kleine Familie. Lohn $3.50. 573 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 103 Hastings Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1816 Melrose Str., 3. Flat.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 111 Evanston Ave., 3 Block nordöstlich von Clark Str. Limits.

Verlangt: Nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 497 Sedgwick Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4 in der Familie. 1423 Diversey Boulevard, nahe Sheffield Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 586 Blue Island Ave., Lowy. djr

Verlangt: Junges Mädchen, das Englisch versteht, für allgemeine Hausarbeit. 171 E. 26. Str.

Verlangt: Köchin. Muß waschen und bügeln. 3626 Prairie Ave.

Verlangt: Eine gute alte Frau zur Stütze im Haushalt. Gutes Heim. Keine Kinder. 2536 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 93 Evergreen Ave., nahe Robey Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4748 Langley Ave.

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1195—1197 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, im Hause mitzuhelfen. 417, 29. Str., Ecke Portland Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges reinliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. Referenzen. 4111 Southport Ave., Rogers Park, Nordseite.

Verlangt: Mädchen, flink, die Ordr machen kann. Viele Köchinnen und Mädchen für irgendwelch Arbeit. Kostenlos. Veritas, 180 N. Clark Str., Tel. North 215.

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen bei Familie ohne Kinder. V. Schwager, 77 W. Madison Str.

Verlangt: Starkes Mädchen im Restaurant. 4653 Wentworth Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3559 Wallace Str.

Verlangt: Eine Haushälterin bei einem Wittwer mit mehreren Kindern. Hoher Lohn. 309 Cleveland Ave., hinten, oben.

Verlangt: Fleißiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 472 Cleveland Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau für allgemeine Hausarbeit. 86 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3429 S. Park Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1069 W. North Ave.

Verlangt: Aeltere Frau, auf Kinder aufzupassen. 353 W. Erie Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1067 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1112 N. Oakley Ave.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Stellenvermittlungs-Bureau, 582 Wells Str. 1mlw

Verlangt: Katholische Haushälterin, Mädchen für alle Hausarbeiten. 147 Peoria Str., nahe Adams Str., Frau Scholl. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 784 Milwaukee Ave. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. $4 per Woche. Fred. Schmid, 71 W. Kinzie Str. mdo

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. 24no*

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr Tel.: 498 North. 3dj*

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. Guter Lohn. 11 Bradley Place, nahe Ecke Halsted und Evanston Ave. 26ap*

Verlangt: Köchin und 50 Mädchen für Hausarbeit. $3, $4 und $5. 599 Wells Str. 5m2w

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. 470 Sedgwick Str. md

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 787 W. Chicago Ave. mdo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4036 State Str. dmdo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. Zu erfragen 298 Ost Chicago Ave., zwischen Dearborn und State Str. 4mlw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Perfekte Schneiderin sucht Arbeit in und außer dem Hause. 397 Sedgwick Str., erstes Flat. ddo

Gesucht: Ein tüchtiges, in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes Schweizermädchen, sehr gute Köchin, wünscht Stelle in feiner Familie in Chicago. Ich würde gern bereit sein auf Verlangen persönlich vorzusprechen. Miß Alice Brechbühler, 184 Downer Place, Aurora, Ill.

Gesucht: Anständiges Mädchen sucht Stelle in kleiner guter Familie oder zur Stütze der Hausfrau. Nachzufragen 1124 W. Chicago Ave.

Gesucht: Alleinstehende Frau von 40 Jahren sucht Platz für gewöhnliche Hausarbeit, außerhalb Chicago vorgezogen. 142 Southport Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. 159 W. Harrison Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht eine Stelle als Haushälterin bei einem Wittwer an der Nordseite. Nachzufragen für 3 Tage. 716 Halsted Str., 2. Floor.

Gesucht: Aeltere deutsche Person sucht Stelle bei altem Ehepaar oder Familie ohne kleine Kinder. 271 Milwaukee Ave.

Gesucht: Eine Kleidermacherin sucht Arbeit in Privat. 36 Belmont Ave.

Gesucht: Eine ältliche Frau sucht Stelle als Haushälterin oder Köchin. H. Sch., 143 S. Halsted Str., oben.

Gesucht: Businesslunch-Köchin, kann schmackhaftes Essen kochen, sucht Arbeit. 97 Huron Str., Basement.

Gesucht: Eine geprüfte Krankenpflegerin empfiehlt sich für alle vorkommenden Krankheitsfälle, besonders für Entbindungen. 630 Larrabee Str. dfr

Gesucht: Stelle als Haushälterin. 291 Burling Str. dfja

Gesucht: 2 gute starke Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit. 2331 Wentworth Ave.

Gesucht: Mädchen von 15 Jahren sucht Stellung für leichte Hausarbeit bei jüdischer Familie. Longsfeld, 885 N. California Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Waschplätze in und außer dem Hause. 897 Clybourn Ave. mdo

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

$5 Demjenigen, der mir eine Stelle als Watchman oder leichte Arbeit verschafft. Kann Kaution stellen. 1030 Nelson Str.

Gesucht: Junger Deutscher, nicht lange im Lande, sucht Arbeit als Porter im Saloon. Versteht Lunch zu kochen und am Tisch aufzuwarten. J. W., 94 Canalport Ave.

Gesucht: Ein junger Mann sucht eine Stelle als Treiber für Sand- oder Kohlenwagen. Adr. B. 304 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle für Hausarbeit und Pferde zu besorgen. Adr. Z. 856 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Cakebäcker, in Allem bewandert, sucht Stellung. F. T., 857 Clybourn Ave. dj

Gesucht: Ein junger Butcher sucht eine Stelle. — 1354, 35. Str.

Gesucht: Lunchmann, kann waiten, sucht Stellung. H. R., 717 N. Ashland Ave.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Beschäftigung. Versteht mit Pferden umzugehen. 6156 Sangamon Str. dmdo

Gesucht: Ein Zuckerbäcker, der in Prag, Wien und Paris gearbeitet hat, sucht Stelle. Ulrich, 174 W. 19. Str. 1mlw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Ein gutes Pferd, billig, gut für Butcher- oder Deliverywagen, im Butchershop. 1482 Milwaukee Ave.

Zu kaufen gesucht: Pferd und Wagen für Delivery. Adr. Z. 875 Abendpost.

Zu verkaufen: 2 starke Ponies, 2 Pferde, billig. 967 Clybourn Ave., hinten.

Zu verkaufen: Kleines schwarzes Pony, gelber 2-sitziger Cart. Grauer Mastiff, billig. 1028 N. Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Echte junge Bernhardinerhunde. 115 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Ein schöner Topwagen, billig. 134 North Ave., im Saloon. djr

Zu verkaufen: Doppelsitziges Buggy. 611 W. North Ave.

Muß billig verkaufen: Pferd und Geschirr, Springwagen, Butchers Cart, Teamgeschirr. 975 Milwaukee Ave. mdo

Zu verkaufen: Neues Buggy, Geschirr und Road Cart. 205 N. Kedzie Ave. dmdo

Zu verkaufen: Echte Cocker Spaniels Hunde. 205 N. Kedzie Ave. dmdo

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 10aplm

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Store-Einrichtungen jeder Art für Grocery-, Delikatessen- und Zigarrenstores, Meatmarkets u.s.w., sowie Safes, Eisboxes, Cash-Registers, Top und offene Wagen. Größte Auswahl. Billigster Platz. Julius Bender, 903 bis 909 und 908 N. Halsted Str. Telephon North 865. 4mlw

Zu kaufen gesucht: 100 Fuß altes Lumber. Carl Wolf, 1814 Keeley Ave. dfr

Zu kaufen gesucht: Gut erhaltene Saloon-Fixtures von 16—20 Fuß lang. Gefl. Offerten unter W. 973 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Alte Zollbretter und Fußbooen. 88 Augusta Str.

Zu kaufen gesucht: Billige aber gute Hobelbank. Chicago Plush and Leather Case Co., 126 Dearborn Str.

Muß verkaufen: Spottbillig, neue und gebrauchte Store-Einrichtungen für Geschäfte jedweder Art, auf theilweise Abzahlung wenn verlangt. Offen auch Sonntags. Rosence & Co., 2254 State Str., Tel. S. 14. 4mlw

Zu verkaufen: Eine Bier-Eisbox mit Pumpe für $25. 150 Bissell Str., in Store. dmdo

Zu verkaufen: 50 Showcases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., zwischen Wells und Sedgwick Str. 10ap2m

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Haushaltungs-Gegenstände. — Auktionsverkauf von Haushaltungsmöbeln. Freitag 10 Uhr, in 1017 W. Madison Str., Samstag 10 Uhr in 682 W. Monroe Str. Illinois Brokerage Co., 119—121 La Salle Ave.

Zu verkaufen: Wegen Abreise, eine 6 Zimmer Einrichtung, fast neu, einzeln oder im Ganzen zu verkaufen. 1050 Milwaukee Ave. 4mlw

Zu verkaufen: So schnell wie möglich, wegen Abreise nach Deutschland, Küchenofen, Parlorofen, Eisbox, Polstermöbel. 537 Blue Island Ave., 3. Flat. mdja

Bicycles, Nähmaschinen ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine fast neue Domestic Nähmaschine, Wegzugs halber, sehr billig. 1359 N. Ashland Ave., Mittel Flat.

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: $135 kaufen fast neues Upright Piano, kostete $400. 3827 Wabash Ave., 1. Flat. dmdf

Nur $75 für ein schönes kleines Walnut Case Upright Piano; auch an monatliche Abzahlungen. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 4mlw

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mjlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cts. Dresses $1, nicht abgeholte Männeranzüge zu verkaufen. — French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater). 24aplm

Mrs. Kohn wohnt noch 417 E. North Ave., eine Treppe. 3mailw

Mrs. Margareth wohnt jetzt 642 Milwaukee Ave. 12aplm

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 4. 4mj*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. 28nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Deutsche Hochschule für Medizin, Hebammenkunst etc.
— 717 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. —
Wöchnerinnen werden unentgeltlich aufgenommen; Studirende mögen sich melden. Näheres bei Dr. Malok, im College Building, 717 W. 13. Str. 17aplm

Doktor Fischer, deutsche Hebammenschule, 322 W. 12. Str., eröffnet nächsten deutschen Kurs Anfangs Mai. — Bester theoretischer und praktischer Unterricht der Hebammenkunst und Krankenpflege. — Entbindungen frei. — Anmeldungen werden jetzt angenommen. 30aplw

Frau Ida Zabel,
318 Division Str., Ecke Sedgwick Str. Geburtshelferin, in Berlin studirt. 28aplm

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Ein goldenes Medaillon, gezeichnet K B. Gegen Belohnung abzugeben 385 Taylor Str.

Verloren: Schwarzer Pudel mit langen Ohren und kurz geschnittenem Schwanz. Belohnung für Zurückgabe oder Auskunft. 636 Sedgwick Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Sprecht vor nach einer Liste von Geschäfts-Gelegenheiten. Ueber 300 untersuchte Geschäfte jeder Art, jeden Preises und Lokalität. Viele große Bargains. Baar oder auf Zeit. Illinois Brokerage Co., 119—121 LaSalle Ave. dfja

Zu verkaufen: Ein seit 8 Jahren bestehendes Grundeigenthums- und Versicherungsgeschäft mit aller Einrichtung. Gute Gelegenheit. Wegzugshalber. Adr. U. 548 Abendpost. ddo

Zu verkaufen: Billig, Meatmarket. 2333 S. Canal Str.

Zu verkaufen: Feines Restaurant, ausgezeichnete Lage, Miethe $60 per Monat, Einnahmen $63 täglich. Zeit gegeben um zu untersuchen. $1200. Golsen, Tacoma Building.

Zu verkaufen: Geschäft, dessen Artikel selbst fabrizirt und mit 80% Gewinn verkauft wird. Preis $350 Baar. Adr. W. 972 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutzahlender Eck-Saloon, kein besserer im Markt, wegen Aufgabe des Geschäftes. Lease nach Belieben. Keine Agenten, billig. Näheres 1011 W. 22. Str.

$400 für ein feines Grocerygeschäft, elegante Fixtures, billige Miethe. 210 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Meat-Market. Adr. Z. 873 Abendpost. 6mlw

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon unter den besten Bedingungen. Nur wenig Geld erforderlich. 601 Racine Ave. dfja

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren- und Notion-Store. 1117 N. Halsted Str.

Zu kaufen gesucht: Candy-Route. Offerten mit Preisangabe. Adr. V. C. 92 Abendpost.

Verlangt: Gute zuverlässige Geschäfte. Käufer mit Baargeld warten auf schnellen Verkauf. Liste jetzt an Hand. Illinois Brokerage Co., 119—121 LaSalle Str. dfja

Zu verkaufen: Eine gute Wurstroute. Krankheitshalber billig. Adr. T. W. 65 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei in bester Ordnung, krankheitshalber. Adr. A. D. 21 Abendpost.

Zu verkaufen: Delikatessen- und Bäckerstore für $225. 172 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Billig, eine Glasurmühle. 3213 Parnell Ave. dfja

Zu verkaufen: Restauration, 10 Jahre etablirt, beste Lage. N. Clark Str. Wegen Todesfall. Rudowsky, 509 Ashland Boulevard.

Wir haben Bäckereien, Groceries, Laundries, Bicycle-Stores, Restaurants. Müssen diese Woche verkauft werden. Sprecht vor und macht Offerte. Illinois Brokerage Co., 119—121 LaSalle Str. dfj

Zu verkaufen: Saloon mit Halle, Delikatessen u. Bäckerei, billig. 573 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Eck-Saloon und 21 Zimmer Hotel an Clark Str. Macht gute Geschäfte. Gute Vorräthe und ausgezeichnete Einrichtung zu verkaufen. Sehr billig. Huggins, 225 Dearborn Str. mdo

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise nach Deutschland, gut eingerichtete, im Zentrum der Südseite liegende, sehr gut gehende Bäckerei mit Maschinerie, Patent-Ofen, 3 Pferde, 3 Wagen, sehr guter Laden. 4403 Wentworth Ave. mdfr

Julius Bender, 908 N. Halsted Str., bezahlt höchste Baarpreise für Groceries- und andere Stores, Butchershops und Store-Fixtures. Telephone North 865. 4mlw

Zu verkaufen: Billig, Market. 2527 Wentworth Ave. dmd

Zu verkaufen: Delikatessen-, Bäckerei und Candy-Eckstore, Hauptstraße, Nordseite. $25 Miethe. Adr. M. 182 Abendpost. 1mlw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schöne 7 Zimmer Cottage, $10. Dr. Fricke, Park Ridge. dfja

Zu vermiethen: Schöner Eckstore, passend für Drygoods-, Schuhstore, Saloon oder Grocery. 1747 N. Halsted Str. dja

Zu vermiethen: 5 helle Zimmer mit Bad und Gas. 55 Howe Str.

Zu vermiethen: Photographische Gallerie, auch 2 und 4 Zimmer. 154 Clybourn Ave. mdo

Zu vermiethen: Zum 15. Mai, 4 Zimmer, Basement und Stall für Milchgeschäft. 213 Dayton Str. dmdo

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Frau wünscht 2 anständige Roomers. 512 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren, bei Wittwe. 336 N. Franklin Str.

Zu vermiethen: Front-Parlor und Bettzimmer. 106 Hammond Str., 3. Flat, nahe Wisconsin. dfj

Gut möblirte Zimmer von $1—$4 die Woche. Angenehmes Wohnen. Hotel Harrison, 180 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Möblirter Frontparlor, passend für zwei bis drei Herren, auch einzelne Zimmer mit gutem Dinerboard. Mäßige Preise. 950 N. Clark Str.

Verlangt: Zwei Roomers. 327 N. Paulina Str. dfr

Verlangt: 2 Boarder. Frontzimmer. 231 Clybourn Ave. dfr

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Ein Wittwer mit Kind, 4½ Jahre alt, sucht Zimmer und Board bei kinderloser Frau oder Wittwe. Entweder Nord- oder Westseite. A. D. 140 Abendpost.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2malj

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 20aplm

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 29mj*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Peo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördl. von W. Chicago Ave. 30ap*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 29agjdd*

Geld zu verleihen ohne Kommission. 5% und 6%. Zimmer 4, 59 N. Clark Str., Ecke Michigan Str. Charles Stiller. fddo

Zu verleihen: Privatgeld, große und kleine Summen, zu 5½ und 6%. Erste Hypotheken an Hand. Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave. 6m,ddj,1m

Zu leihen gesucht: $1500 auf erste Hypothek. H. Stoetzel, 437 Potomac Ave.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, 6% Zinsen. Monatliche Abzahlung. Bau-Anleihen Spezialität. Garden City Mutual Savings Loan and Building Association. Office 93 Fifth Ave., Staatszeitungsgebäude. Paul Kraemer, Sekretär. 6mlw

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Room 604, 100 Washington Str., Chicago Title and Trust Building. 17je*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhaltern und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Busineß College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Vorbereitung zur Zivildienstprüfung. Beginnt jetzt. Prof. George Jensen, Prinzipal. 16n,ddja

Gründlichen Zither-Unterricht ertheilt H. Herz, 815, W. 12. Str., zwischen Wood und Lincoln Str. 20jährige Erfahrung nur als Zitherlehrer. Gibt Garantie für Erfolg. 3mlw

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Farmland! — Farmland! —
— Hartholzland! —

45,000 Acker gutes fruchtbares Waldland, in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, zu verkaufen zu den billigen Preisen von $5.75 bis $8.00 per Acker.

Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in 7 jährlichen Abzahlungen oder früher. Besitztitel ist perfekt.

Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.

Dies ist kein abgeholztes oder übergebranntes Land, sondern das Holz ist die erste Ernte von diesem Lande und ist in vielen Fällen in solch' reichem Maßstabe vorhanden, daß man damit doppelt für das Land bezahlen kann, und nachdem es vom Holze geklärt ist, trägt es allerhand Früchte, Weizen, Hafer, Roggen, Erbsen, Gerste, Kartoffeln, Korn und alle Sorten Wurzelpflanzen sind die Hauptprodukte, und Klee, Thimoteum und Hirse für Heu.

Hochland-Wälder mit ihren Beständen von Ahorn, Linden, Eichen, Ulmen, Birken, Eschen, Butternuß, Eisenholz u. s. w. geben den unzweideutigen Beweis eines fruchtbaren Bodens.

Märkte: Die Farmer in Marathon County haben einen guten Markt für Holz und alle Farmprodukte.

Marathon County ist keine Wildniß, wie sich Manche vorstellen mögen, sondern es ist diese Gegend bereits gut bewohnt, und zwar meistens von deutschen Leuten.

Wausau, der Countysitz, liegt an beiden Ufern des Wisconsinflusses und nahe dem Mittelpunkte des Counties. Es hat dem letzten Zensus zu Folge eine Bevölkerung von 11,013 und jetzt wohl über 12,000 Seelen, und zudem sind noch 20 andere kleinere Dörfer im County verstreut; die Gesammt-Einwohnerzahl des Countys beträgt etwa 37,000 Seelen.

Kirchen und Schulen sind überall zu finden. Es gibt in Marathon County, mit Ausnahme der Stadt Wausau, 130 öffentliche Schulen, außer vielen Privatschulen.

Merrill, der Countysitz von Lincoln County, ebenfalls an beiden Ufern des Wisconsinflusses belegen, (und zwar 18 Meilen stromaufwärts von Wausau), ist eine andere schöne Stadt, hat eine Bevölkerungszahl von 9000, elektrische Straßenbahn und alle Einrichtungen einer Großstadt, und es ist in der Nähe dieser Stadt noch gutes Land erhältlich.

Um weitere Auskunft, Landkarten, illustrirte Bücher, welche die Gegend genau beschreiben, wende man sich an die „Wisconsin Valley Land Company zu Wausau, Wisconsin“, oder besser sprecht vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann, und er ist bereit jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinaus zu fahren, um ihnen das Land kostenfrei zu zeigen.

Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. 1m,fddlm

Wisconsin Farmland

Die größte und reichst angesiedelte Farmgegend, meist mit deutschen, plattdeutschen, polnischen, böhmischen und amerikanischen Zusassen.

Niedere Preise, kleine langjährige Ratenzahlungen.

Allen, die nach einer gediegenen, eigenen Heimstätte für sich und ihre Familie streben, offeriren wir vorzügliche Farmen, angrenzend an die große Bahnstation und Stadt Merilan, Hauptlinie der N.-W.-Eisenbahn, und die ebenfalls große Bahnstation mehrerer Verbindungsbahnen der schönen Stadt Neilsville, Clark County, (County Seat), Wis., woselbst allerlei große Geschäfte, Banken, Fabriken, Hotels, Mahlmühlen, Theater und auch Militär liegt, vorhanden sind.

Der Grund und Boden ist üppig und fett, durchgehends von kleinen Bächen, die vom Black River genährt werden, durchwässert, gesundes reines Klima, vorzügliche Straßen und Wege, bedeutende Käse- und Butterfabriken, sowie in der ganzen Gegend gute Schulen, und allerhand Kirchen. Das Land ist, weil Alles darin wächst, nachweisbar das fruchtbarste, und werden daselbst durch die qualitativ gut anerkannten Produkte und durch die großen und vielen Eisenbahntransporte nach allen Marktplätzen der Großstädte gute Preise erzielt, und insbesondere durch die große, neue Zuckerfabrik die Vortheile der Farmer in der ganzen Gegend allseitig gestärkt. Wir empfehlen unser Farmland von 5 bis 10 Dollar den Acker zum Ankaufe, sichern Jedermann die günstigsten Bedingungen, namentlich kleine, langjährige Ratenzahlungen, senden auf Wunsch Mappen und Karten ins Haus gratis, und bitten Anfragen und Zuschriften zu richten an:

The A. P. Adams Land Co.,
163 E. Randolph Str., Ecke LaSalle Str., Zimmer 6 und 8, Chicago, Ill. 27fesadd*

Exkursion Sonntag den 9. Mai.
Exkursion Sonntag den 9. Mai.
Exkursion Sonntag den 9. Mai.

Arrangirt von der Glen Park Improvement Ass'n.
Arrangirt von der Glen Park Improvement Ass'n.

Um die schönen Baustellen in Augenschein zu nehmen, die jetzt in Glen Park zu folgenden nur für diesen Tag reduzirten Preisen verkauft werden:

$20 — $30 — $40 — $50 — und aufwärts.

Glen Park ist eine der vielversprechendsten Vorstädte von Chicago und fordere ich jede Konkurrenz heraus, solch schöne Baustellen zu solch billigen Preisen zu liefern. Zwei Hauptbahnen führen dahin; billige Fahrt. Verschiedene Häuser soeben erbaut und von ihren Eigenthümern bewohnt, weitere sind im Bau begriffen. Unsere Bedingungen sind $3 Anzahlung und $2 monatlich; keine Zinsen. Titel perfekt; Abstrakt frei mit jeder Baustelle. Versäumt diese Gelegenheit nicht, da die Preise nach dem 9. Mai erhöht werden. Sprecht in meiner Office vor und nehmt Tickets in Empfang. Offen Abends bis 7 Uhr. Sonntags von 9—12 Uhr Mittags.
C. J. Williams,
—sa 218 LaSalle Str., Zimmer 527.

Wisconsin Central Eisenbahn-Gesellschaft.

Land-Abtheilung. — Exkursionspreise am 4. und 18. Mai. Ausgezeichnete Gelegenheit ein gutes Heim zu erlangen. Feines beholztes und für Ackerbau geeignetes Land. Geringer Preis und leichte Bedingungen. Gute Gelegenheit jetzt für Arbeitsuchende in den Hemlock-Gehölzen guten Lohn zu verdienen. Nähere Auskunft bei: 9apddsa*
C. W. Foster, 204 Clark Str.
Office Sonntags offen von 10 Vorm. bis 2 Nachm.

Zu verkaufen Bargain, 7 Zimmer Haus in Berwyn, Chicago Lawn. Geringe monatliche Abzahlungen — 6 Prozent. — Preis $2650. Auch ein Haus in Mayfair, Chicago Lawn, für $1600. Fred S. Comstock, 39, 175 Dearborn Str. 27mjdd*

Zu verkaufen: Billig und auf leichte Abzahlungen, 5 und 9 Zimmer Cottages mit Sewer, Wasser und Badezimmer, nahe Elston Ave. Electr. Cars und Maplewood Depot. Fahrt zur Stadt 5c. Geld zu verleihen. Office Sonntags offen. C. Melms, 1783 Milwaukee Ave. 4apjdosr*

Zu verkaufen: Neues 3stöckiges Brickhaus mit Basement, nahe Humboldt Park. Bringt $50 Monatlich. Alles vermiethet. $1500 Anzahlung. Großer Bargain wenn gleich genommen. Adr. D. 445 Abendpost. 4mlw

Zu vertauschen: 2 Lotten in Monticello Ave., für irgend eine gutgehende Route. Adr. brieflich G. Müller, 2479 W. Ohio Str. 4mlw

Zu verkaufen: Modernes 3 Flat Brick Gebäude, alles vermiethet. Kostete $11,000. Nehme $8000 Baar oder lasse $5000 stehen wenn gewünscht. Adr. D. 458 Abendpost. dmdo

Zu verkaufen: Schulstore und Gebäude. Preis $2500. Um Nachlaß zu regeln. Hälfte kann stehen bleiben. Adr. G. 654 Abendpost. dmdo

Seht! 9% für $16,000 Anlage! — Zu verkaufen: Schönes Heim und Miethe-Eigenthum, kostete $25,000 und ist jetzt für $120 per Monat vermiethet. — Preis $16,000. Lasse $10,000 darauf stehen, wenn gewünscht. Adr. G. 653 Abendpost. dmdo

Zu verkaufen: 3 Flat Brick Cottage, vermiethet zu $20 monatlich. Preis $2750. Die Hälfte kann stehen bleiben. Adr. D. 402 Abendpost. dmd

Zu verkaufen: Zwei Lotten an Chicago Ave., gerade an der Endstation der elektrischen Straßenbahn, zwischen Harding Ave. und W. 40. Straße, Südfront. Jede Car dreht hier, daher ist es ein guter Geschäftspunkt. Preis nur $1100 jede. Harry Greenebaum, 84 Washington Str 6m2w

Zu verkaufen: Leere Lot, 25×125 Fuß, billig. 423 Lawndale Ave., nahe Chicago Ave. Seht Eigenthümer am Sonntag Nachmittag in 453 Monticello Ave. dfja

Zu vertauschen oder zu verkaufen: 2 Farmen, 2 Stunden von Chicago, 80 Acker, kultivirt, für Stadt-Eigenthum. Werth $3000 und $3500. Keine Agenten. Adr. U. 502 Abendpost.

Möchte leere Lotten eintauschen für meinen Besitzantheil an neuem 7 Zimmer Framehaus, mit allen modernen Verbesserungen, Plumbing, Gas, Furnace, günstig an der Nordseite gelegen. Adr. Z. 858 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein best eingerichtetes Geschäftshaus mit Saloon und Fleischergeschäft, mit 2 gut frequentirten Hallen, für Tanz, Vereins-Konzerte. — Nachzufragen bei Conrad Mettier, Whiting, Lake Co. Ind. 17aplm

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt mit $200 Kapital für Wurstgeschäft. Kein Risiko. Habe gute Kundschaft an Hand. Derselbe braucht kein Butcher zu sein. 455 Larrabee Str., hinten.

Gesucht: Partnerin für gutgehendes Saloongeschäft. Kein Kapital erforderlich. Adr. D. 446 Abendpost. dmdo

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein junger Mann mit eigenem Geschäft sucht die Bekanntschaft eines anständigen gebildeten deutschen Mädchens (evang.) von angenehmem Aeußern, tüchtige Hausfrau, zirka 30 Jahre alt, etwas Vermögen erwünscht. Nur ernstgemeinte Offerten werden berücksichtigt. Verschwiegenheit Ehrensache. Briefe erbeten bis Montag, mit Angabe näherer Verhältnisse, unter U. 530 Abendpost.

Die Rose von Granada.

Von Jean Rameau.

(Fortsetzung.)

An alle diese Dinge dachte Bruder Lazar in jener Septembernacht, als er sich auf seinem Strohsack schlaflos hin und her wälzte.

Ganz unbewußt hatte er während dieser Gedanken sein Gesicht nach Süden gewandt, und jetzt glaubte er mit scharfem Auge die Mauer zu durchdringen und das Dorf Montségur-en-Béarn vor sich zu sehen, das in dieser Richtung lag.

Wo war er jetzt, der gute Martin? Was machte er in diesem Augenblick? Ob er noch ein wenig an seinen Herrn dachte, den er niemals wiedersehen sollte? Aber lebte er denn überhaupt noch, sein alter Arbeitskamerad, den der Prior zur Schlachtbank geschickt hatte? Wird ihn nicht schon ein starker Fleischerknecht in dem blutbesudelten Schlachthause mit einigen wohlgezielten Beilhieben niedergestreckt haben? Oh, wie wird der arme Martin in dieser letzten Minute geschrieen haben, als er fühlte, daß es ihm an's Leben ging! Wie wird sein ganzer Körper erschauert haben, wie entsetzt werden seine treuen Augen geblickt haben!

„Martin!" rief Lazar in leiser Stimme, selbst am ganzen Leibe zitternd.

Er richtete sich auf seinem harten Lager in die Höhe und blickte mit entsetzten Augen in die Nacht, als wenn er das schreckliche Schauspiel vor sich sähe.

„Martin, mein armer Martin!" wiederholte er mit einem unterdrückten Seufzer.

Plötzlich aber sprang er mit verzerrtem Gesicht auf. Er glaubte in einer Gehörstäuschung das lange, klagende Gebrüll seines Freundes vernommen zu haben, das ihm die Ohren und das Herz zerriß.

„Nein, nein, ich will nicht, daß man ihn tödtet! Ich will nicht, daß man ihn mordet!" rief Lazar, seinen Ledergürtel umschnallend.

Bis zu diesem Augenblick war er ein musterhafter Novize und ein tugendhafter und gehorsamer Bruder gewesen. Jetzt aber empörte es sich in ihm. Diese Prüfung war zu hart für ein Menschenherz. Einer solchen Grausamkeit gegenüber konnte er nicht ruhig bleiben.

„Martin! flüsterte er wieder mit liebevollem Tone vor sich hin, sein Skapulier umnehmend.

Und er weinte.

Plötzlich aber überkam ihn ein merkwürdiges Gefühl, dasselbe Gefühl, das ihn einige Stunden vorher dazu getrieben hatte, einer unsichtbaren Sängerin den Apfel zuzuwerfen.

Er blickte um sich. Nichts rührte sich in dem weiten Schlafsaale. Die durch die strengen geistlichen Uebungen und durch die Feldarbeit übermüdeten und vollkommen erschöpften Trappisten schliefen auf ihren schmutzigen Lagern wie in jeder Nacht ihren tiefen, fast todesähnlichen Schlaf. Lazar nahm seine Holzschuhe in die Hand und schlich leise und vorsichtig auf den Zehenspitzen hinaus. Unbemerkt gewann er den Korridor, er stieg die Treppe hinab, öffnete mehrere Thüren und gelangte schließlich auf den großen Klosterhof. Hier drehte er der Pförtnerloge, die gen Norden lag, den Rücken und durchquerte den Hof und die Felder nach der südlichen Seite hin, in der Richtung auf Montségur zu.

Bald war er am Fuße der großen Umfassungsmauer angelangt. Da er wußte, daß sie auf eine Strecke hin von einem Flüßchen bespült wurde, nahm er einen Stein und warf ihn hinüber. Der Kiesel erzeugte beim Niederfallen ein trockenes Geräusch. An dieser Stelle war also kein Wasser hinter der Mauer, und Lazar konnte sie ohne Furcht übersteigen. Er machte sich sofort ans Werk.

Zuerst schleuderte er einen nach dem anderen seiner buchenen Schuhe in derselben Richtung hinüber wie vorher den Kieselstein. Dann schürzte er sein Ordenskleid hoch auf und begann zu klettern.

Der Aufstieg war nicht besonders schwierig. Hie und da fand er in dem alten Gemäuer kleine Unebenheiten, auf deren Vorsprüngen er seine Füße stützen konnte, und Epheuranken, an denen er sich mit den Händen anklammerte. Und die Scherben, mit denen die Mauer oben bedeckt war, erwiesen sich auch nicht als übermäßig gefährlich.

Desto bedenklicher ließ sich der Abstieg an. Lazar mußte von beträchtlicher Höhe auf einen sehr niedrig liegenden Weg hinabspringen und blieb hier, von dem Fall halb betäubt, einige Sekunden liegen, unfähig sich zu erheben.

Da glaubte er aber wieder in der Stille der Nacht das klagende Geheul Martins zu vernehmen. Er nahm alle seine Kraft zusammen und sprang auf.

Hastig zog er seine Schuhe an und eilte schnellen Schrittes weiter.

Welche Gefühle stürmten auf ihn ein, als er sich in diesem unbekannten Lande, auf diesem, ihm ganz neuen Stück Erde sah, er, der sieben lange Jahre hindurch auf demselben Fleckchen, inmitten derselben Menschen und derselben Pflanzen und angesichts desselben langweiligen, ja, wie ihm jetzt scheinen wollte, fast widerwärtigen Horizonts gelebt hatte!

Es war stockdunkel. In einer Entfernung von zehn Schritten konnte man nichts mehr unterscheiden. Zu seiner Linken hörte Lazar das Murmeln fließenden Wassers, das sich an irgend einem Gegenstande, wahrscheinlich an einer Brücke, zu brechen schien. In der That gelangte er, als er den niedrigen Weg eine Weile verfolgt hatte, an einen Steg, der über ein ziemlich reißendes Flüßchen führte.

Jetzt nahm er die Sterne zu Führern und rannte querfeldein gen Süden, nach Montségur zu, um die Schlächterei des Herrn Dubourdieu aufzusuchen und um jeden Preis, durch welches Mittel es auch immer sei, seinen guten Martin zu retten, der jetzt gewiß in einem finsteren Stalle inmitten anderer dem Tode geweihter Thiere stand und mit klagender Stimme nach ihm rief, der ihm allein Hilfe und Rettung bringen konnte.

„Ja, ich werde ihn retten!" sagte sich Lazar, ohne in seinem schnellen Laufe inne zu halten; „ich werde ihn retten, wenn die Vorsehung es will und mir zu Hilfe kommt. Und dann werde ich auf demselben Wege in das Kloster zurückkehren, auf dem ich es verlassen habe. Meine Flucht hat Niemand bemerkt, und hoffentlich wird auch kein Trappist Argwohn hegen. Der gute Gott aber, der mich hier sieht, wird mir ohne Zweifel verzeihen, denn ich werde viel beten, ich werde mich lange kasteien, ich werde die schwersten und widerlichsten Arbeiten übernehmen, ich werde mir die schrecklichsten Torturen auferlegen, um den Flecken dieser Nacht von meiner Seele wieder abzuwaschen!"

Der Bruder Lazar bekreuzigte sich. Er sah in der Ferne an einer hellen Stelle einen unregelmäßigen Haufen von großen schwarzen Würfeln.

Bald hatte er das Dorf erreicht.

III.

Eine dumpf klingende Glocke schlug elf Uhr, und ihr Schall zitterte noch lange in der Stille der Nacht. Die Holzschuhe des Trappisten erweckten zwischen den enge stehenden Häusern bei jedem Schritte ein Echo. Kein Mensch war auf den Gassen zu sehen; das Dorf schien wie ausgestorben.

Rathlos blickte Lazar um sich. Wo sollte er hingehen? Was sollte er thun? Wie sollte er den Ort auffinden, an dem sich Martin befand?

Er versuchte an den Wänden der Häuser die wenigen Inschriften zu lesen, die die Straßen des bescheidenen Fleckens aufwiesen. Aber es war zu dunkel. "Café de Paris" — "Hôtel de la Paix" — "Gendarmerie nationale" —, das war alles, was er trotz der größten Anstrengung entziffern konnte.

Er stürmte durch alle Gassen, an allen Straßenecken blieb er stehen und sah nach allen Richtungen hinunter, aber nicht ein Mensch ließ sich sehen. Endlich bemerkte er in einem alten verfallenen Gebäude ein erleuchtetes Fenster, und seine Hoffnung belebte sich wider. Aber er wagte es schließlich nicht, an dieses Fenster zu klopfen. Er zitterte jetzt bei dem Gendanken, mit Jemandem zu sprechen. Sieben Jahre ununterbrochenen strengsten Schweigens hatten seine Zunge gelähmt. Einige Minuten lang schlich er unschlüssig vor dem erhellten Fenster umher, dann aber sagte er sich, daß sein langes Ordenskleid in dieser nächtlichen Stunde doch etwas phantastisch aussähe und die Leute erschrecken könnte. Aengstlich drückte er sich in den tiefen Schatten und schlich verstohlen von dannen.

Er überlegte wieder. Da kam ihm ein anderer Gedanke, den er auch sofort auszuführen beschloß. Er wollte alle Straßen des Fleckens durcheilen, wollte vor allen Gebäuden, die ein Stall oder eine Scheune sein konnten, Halt machen und vor den verschlossenen Thüren mit leiser Stimme „Martin!" rufen. Es war ihm zweifellos, daß Martin auf den Ruf seines Herrn antworten würde.

Mit frischem Muthe ging er an's Werk.

Bald sah er ein großes, rundes Thor, hinter dem sich thierische Laute vernehmen ließen. Er brachte seinen Mund ganz dicht an eine Spalte und flüsterte:

„Bist Du da, Martin? Ich bin es, Dein Herr, der Dich sucht!"

Aber kein freudiges Brüllen erklang aus dem Innern. Lazar irrte wohl eine Stunde so umher, vor jedem stallähnlichen Gebäude seinen Martin rufend. Zuweilen mußte er sich verstecken oder entfliehen, wenn sich ein Fensterladen nach der Straße öffnete und das erschreckte Gesicht eines Bauern heraussah, oder wenn ein Hund anschlug und die ungewohnte Kapuze des nächtlichen Wanderers mit wüthendem Gebell verfolgte.

Die Thurmuhr des Dorfes schlug Mitternacht.

Jetzt ließ Lazar den Muth sinken. Ueberall hatte er seinen Ruf erschallen lassen, aber nirgends war ihm Martins Antwort entgegengeklungen. Also war sein alter, treuer Freund wohl doch schon todt!

Die Verzweiflung im Herzen, schritt der junge Mönch planlos weiter, einen Weg entlang, der aus dem Dorfe hinausführte. Halb unbewußt rief er immer noch mit klagender Stimme den Namen seines unvergeßlichen Freundes in die Finsterniß hinein. Langsam schritt er weiter und weiter. Die Häuser verschwanden allmählich aus seinem Gesichtskreis. Bald war er auf freiem Felde, wo die Heimchen ihr einfaches, helles Lied zu den Sternen hinaufsandten.

„Martin!" klang es immer noch von Lazars Lippen.

So gelangte er schließlich vor einen alleinstehenden Bau, halb Remise, halb Schauer, der als einzigen Zugang ein riesiges Thor aufwies. Ein fortwährendes Kettengerassel verrieth die Anwesenheit zahlreichen Viehes in dem Stalle.

Wieder preßte Lazar den Mund gegen das Thor und rief:

„Martin!"

Sofort erklang von innen heraus ein freudiges Brüllen, dem unmittelbar ein zweites folgte, das offenbar von demselben Thiere ausgestoßen wurde.

Er war es! Lazar hatte seinen Freund endlich wiedergefunden! Martin hatte sofort den Ruf seines Herrn erkannt und ihn aus vollem Halse erwidert.

Der Mönch faltete glückselig die Hände.

„Du bist also da?" sagte er, den Kopf an das Thor lehnend. „Oh, Martin, wie zufrieden, wie glücklich bin ich, daß ich Dich gefunden habe!"

Und Thränen der Freude entstürzten seinen Augen.

Er glaubte den heißen Athem des Thieres durch die vielen, zwischen den schlecht zusammengefügten Brettern des Thorweges sich öffnenden Spalten hindurch in seinem Gesicht zu verspüren. Das gute liebe Vieh mußte ihm ganz nahe sein, und sicherlich zog und zerrte es jetzt an seiner Kette, um noch näher an seinen Herrn heranzukommen.

(Fortsetzung folgt!)

Erdöl.

Eine Darstellung der Chemie, des Vorkommens und der Industrie des Petroleums ist kürzlich in Frankreich herausgegeben worden, die von "Génie civil" auszüglich wiedergegeben wird. Von Interesse sind besonders die Angaben über die Verschiedenartigkeit der Gewinnung des Erdöls in den Ländern seines Vorkommens.

In Galizien geht man sehr primitiv zu Werke und gewinnt das Erdöl beinahe ausschließlich in viereckigen Brunnen von zwei Metern Seitenlänge, welche mit dem Spaten von Menschenhand bis auf den Felsboden gegraben und durch ein sich allmählich verjüngendes Bohrloch von 0,40 Durchmesser fortgesetzt wird. In Rumänien wendet man sehr weite Brunnen von 50 bis 120 Meter Tiefe an.

Ganz anders in Amerika. Hier bohrt man mittels sehr vollkommener Bohrwerkzeuge sehr tiefe Löcher. Außer den eigentlichen Bohrwerkzeugen gehört dazu dreierlei: Eine Winde zum Heraufziehen und Herablassen des Bohrgestänges, ein Balancier, welcher dem letzteren eine auf- und abgehende Bewegung ertheilt, und eine Schlammpumpe, um den Bohrschlamm nach oben zu befördern. Diese drei Hilfsmittel erhalten ihren Antrieb durch eine Dampfmaschine von 12 bis 15 Pferdestärken, die mindestens 30 Meter von dem Bohrloch entfernt steht, um Explosionen oder Feuersbrünste zu vermeiden, welche durch die Erdgase leicht und häufig entstehen. Ueber dem Bohrloch befindet sich das sogenannte „Derrick". Nach Maßgabe des Abteufens wird das Bohrloch mit einem Metallrohr ausgekleidet, und wenn die Petroleum führende Schicht erreicht ist, so senkt man eine Tauchkolbenpumpe hinein, welche das Oel in die bereit gehaltenen Behälter fördert. Um die Ergibigkeit der Brunnen zu erhöhen, nimmt man seine Zuflucht häufig zu Sprengungen am Grunde des Loches, welche das Gestein zerschmettern und vielfach neue Gas- und Oelräume öffnen. Die Kosten für die Anlage eines solchen Oelbrunnens schwanken, je nach der Tiefe, zwischen $1500 und $12,000, in Canada betragen sie für 500 Meter gegen $2000.

Im Kaukasus haben die durch Bohrung seit 1871 hergestellten Brunnen einen oberen Durchmesser von 38 Centimeter, die Rohre eine Dicke von 3 bis 5 Millimeter. Ihre Tiefe überschreitet nicht 280 Meter. Pumpen braucht man erst dann, wenn das Oel aufhört, von selber zu fließen.

„Drei Haare."

Die dem Fürsten Bismarck ergebene Presse fährt in ihren „Scherzen" über das Nationaldenkmal an der Schloßfreiheit fort. Nun wird folgendes Zwiegespräch veröffentlicht: „Du, weeßte det neueste Rebus?" — „Nee." — „Wat fehlt den Jenius, der Willem det Pferd führt?" — „Na?" — „Drei Haare." — „Det stimmt."

— Wie der Herr. — Zofe: „Johann, nun wäre es endlich Zeit, daß Du mich heirathest." — Johann: „Sobald mein Baron Deine Gnädige heirathet." — Zofe: „Wenn der aber meine Gnädige sitzen läßt?" — Johann: „Dann behältst Du auch Platz!"

— Ein Schlaukopf. — Wittwe: Ich höre, Sie haben meiner Tochter eine Liebeserklärung gemacht, aber Sie hätten erst zu mir kommen und mich davon in Kenntniß setzen sollen. — Bewerber: Gnädige Frau, hätte ich Sie zuerst gesehen, so hätte ich Ihre Tochter vollständig vergessen und mich in Sie verliebt. — Wittwe: Nun, ich sehe schon, Sie sind ein ganz vernünftiger Mensch, ich hoffe, meine Tochter wird mit Ihnen glücklich werden.

Schutz gegen Ueberschwemmungen.

Die gewaltigen Ueberschwemmungen, welche in diesem Frühjahr unsägliches Elend über ungeheuere Strecken des Mississippithales gebracht haben, sind für die Behörden eine dringende Mahnung, unter Aufbietung aller Kräfte Präventivmaßnahmen zu ergreifen, durch welche in Zukunft derartige Katastrophen mit Erfolg abgewendet werden können. Die zahlreichen Deichbrüche, durch welche die Fluthen sich über das niedrig gelegene Binnenland ergossen, haben den Gegnern des gegenwärtigen Schutzsystems willkommene Argumente zur Bekämpfung desselben geliefert; von dieser Seite werden auch alle Maßnahmen, welche die „Mississippi River Commission" zum Schutze gegen Ueberschwemmungen getroffen hat, als unzweckmäßig und die Deiche selbst als nutzlos hingestellt. Trotzdem kann wohl Niemand die Thatsache, daß die 1500 Meilen langen Deiche unterhalb Cairo im Großen und Ganzen wirksamen Schutz liefern, in Abrede stellen. Nur diesen Deichen ist es zu verdanken, daß der größte Theil der Mississippi-Niederung südlich von der Ohio-Mündung, welche überhaupt der Ueberschwemmungsgefahr ausgesetzt ist, nicht alljährlich von dieser Heimsuchung betroffen wird. Alle Deiche, welche von der genannten Commission oder von Bundesofficieren erbaut wurden, haben sich bewährt, dagegen lassen die von den Staats-, County- bezw. Ortsbehörden angelegten Deiche sehr viel zu wünschen übrig. Ehe die Bundesregierung die Sache in die Hand nahm, war man an sehr vielen Orten einfach darauf bedacht, nur möglichst hohe Erdhaufen aufzuschütten, ohne daß an die Construction einer soliden Grundlage gedacht wurde; auch wurde bei der Anlage vieler Deiche nicht auf das Vorland (das Gebiet zwischen Fluß und Damm) und die Richtung der Strömung die gebührende Rücksicht genommen, so daß es heute lange Strecken von Deichen gibt, die jeder erfahrene Ingenieur condemniren würde. Auf Defecte dieser Art sind wohl die meisten Deichbrüche zurückzuführen, aber das ganze Schutzsystem wird verdammt, weil einzelne Theile mangelhaft angelegt sind.

Von den Gegnern des gegenwärtigen Systems wird behauptet, daß Deichanlagen ihren Zweck nicht nur nicht erfüllen, sondern sogar Gefahren heraufbeschwören, indem durch sie die Strömung verstärkt und durch die Sinkstoffablagerungen das Bette des Flusses erhöht wird, so daß der Hochwasserspiegel gehoben wird. Abbé Huc war der Erste, der dies von dem Flusse Hoang Ho behauptete, dessen Bett auf der eingedeichten Strecke angeblich höher geworden sein soll, als die angrenzende Niederung. Das Irrige dieser Behauptung ist bereits in authentischer Weise dargethan worden. Es ist festgestellt, daß das Bett des Po in acht Jahren zwischen den Deichen sich nur um zwei Hundertstel Fuß gehoben hat, und daß die Hebung des Bettes des Rheins unterhalb Düsseldorf während eines ganzen Jahrhunderts blos 8 Zoll ausmacht. Diese Zahlen rechtfertigen irgend welche Befürchtungen nicht. So weit der Mississippi in Betracht kommt, datiren freilich die Aufzeichnungen nicht weit genug zurück, um mit Bestimmtheit sagen zu können, daß sein Bett in Folge der Eindeichung sich nicht hebt.

Die Ingenieure haben alle Vorschläge zum Schutze der Mississippi-Niederung in reifliche Erwägung gezogen. Vor mehreren Jahren wurde vom Major Powell die Anlage von großen Reservoirs an dem Oberlaufe der Nebenflüsse des Mississippi dringend befürwortet. In diesen Reservoirs sollten die Wassermassen aufgestaut werden, um successive abgelassen zu werden. Dieser Plan hat jetzt nur noch wenige Freunde, denn es liegt auf der Hand, daß nur in Gebirgsgegenden sich das zur Anlage künstlicher Seen geeignete Terrain findet. Auch die Construction künstlicher Abflußöffnungen zur Verringerung des Hochwasserspiegels wird von erfahrenen Ingenieuren verworfen. „Es ist unsere Ueberzeugung," heißt es in dem von 16 Ingenieuren der „Mississippi Levee Convention" des Jahres 1890 unterzeichneten Bericht, „daß solch' ein System sich destructiv für alle Interessen erweisen würde, deren Erhaltung und Verbesserung angestrebt wird." Künstliche Abflußöffnungen haben sich in Holland durchaus nicht bewährt, und man ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß ein Fluß seine Wassermassen selbst fortführen muß und durch künstlichen Abfluß die Strömung verlangsamt und die Ablagerung von Depositen gefördert wird. Die Ingenieure stehen vor einer schwierigen Aufgabe, und selbst die Mitglieder der „Mississippi River Commission" stimmen hinsichtlich der Details ihrer Lösung nicht überein. Allein im Großen und Ganzen sind sie der Ansicht, daß die mangelhaft angelegten Deiche zu reconstruiren sind und alle Deiche eine Höhe von 5 Fuß über den höchsten bekannten Hochwasserspiegel erhalten müssen. Nach einem Gutachten, welches der Chef-Ingenieur Starling von dem Mississippi Levee-District im Jahre 1892 abgab, hat die Erfahrung den Beweis geliefert, daß Deiche absolut sicher gemacht werden können und daß Brüche in denselben stets auf mangelhafte Anlagen oder ungenügende Instandhaltung zurückzuführen waren. Von großer Wichtigkeit ist es, daß die Bundesregierung die Angelegenheit, welche von nationaler Bedeutung ist, in der Hand hat, denn die Anlage ausreichender Schutzbauten ist zu groß, als daß die einzelnen Staaten, von kleineren Gemeinwesen ganz abgesehen, dieser Riesenaufgabe gewachsen wären.

— Enttäuschung. — Susi: „Du warst also bei dem jungen, hübschen Augenarzt — hat er an Deinen Augen etwas gefunden?" — Leni: „Ach der! —Nicht mal schön hat er sie gefunden!"

Der Schlüsselblumentag in London.

Man schreibt aus der englischen Hauptstadt: Am 19. April, dem Todestage Lord Beaconfields, pflegt man alljährlich seine Statue in Parliament-Square mit gelben Schlüsselblumen, den Lieblingsblumen des ehemaligen Premiers von England, zu bekränzen, und alle seine Anhänger im Volke tragen auch Schlüsselblumen im Knopfloch. Der 19. April heißt drum der Schlüsselblumentag. Gestern wurde er besonders gefeiert, weil es der zweite Ostertag war. Tausende von Menschen, die am Strand spazieren gingen, zumeist waren es Fremde, denn jeder Londoner, der es nur möglich machen kann, flüchtet Ostern aus dem Rauch der Metropole, trugen Sträuße von Schlüsselblumen, die von Blumenmädchen in unendlichen Massen verkauft wurden, und die Lenker der Omnibusse und Droschken, die jeder Mode in London zu folgen wissen, hatten ebenfalls die Knopflöcher delorirt. Ob das nun lauter Tories waren, die sich mit der schönen Frühlingsblume, dem Symbole der torystischen „Primrose-League" schmückten, das steht dahin; es können auch Liberale und Sozialisten darunter gewesen sein. Ging doch selbst Keir Hardi, der radikalste aller Sozialisten, Schlüsselblumen im Knopfloch den Strand entlang, um in Essex Hall den Jahreskongreß seiner Partei zu eröffnen! Lord Beaconfield's Statue war wunderschön geschmückt mit Guirlanden von Schlüsselblumen und Kränzen. „Imperium et libertas" und „Peace with Honour" stand auf verschiedenen, meist von der „Primrose League" und den konservativen Klubs gespendeten Kränzen. Tausende von Menschen drängten sich den Tag über an der Statue vorbei, um die Dekoration zu sehen, und der dabei aufgestellte Policeman sagte sein unaufhörliches: "Pass on, please!"

Deutsche Heerführer in der Türkei.

Anläßlich der kriegerischen Ereignisse im Orient ist wiederholt daran erinnert worden, daß sich deutsche Offiziere in hervorragenden Stellungen in der türkischen Armee befinden; es sind v. Grumbckow-Pascha und Komphövener-Pascha, über welche wir der „Voss. Ztg.“ die nachstehenden Daten entnehmen:

Grumbckow-Pascha, der schon vor dem offenen Ausbruch der türkisch-griechischen Streitigkeiten auf Befehl des Sultans die Stellung der türkischen Truppen an der griechischen Grenze zu besichtigen hatte, steht seit dem Februar 1892 in türkischen Kriegsdiensten. Er wurde damals unter Stellung à la suite des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments zunächst auf drei Monate dorthin beurlaubt und trat nach Ablauf dieses Urlaubs, nachdem er zuvor mit Pension zur Disposition gestellt war, auf Grund der königlichen Ordre vom 3. Mai 1892 mit der Zusicherung der Wiederanstellung im aktiven Dienst der preußischen Armee, wenn er solche bis zum 1. Mai nachsuchen sollte, endgiltig in die Dienste des Sultans. In außerordentlichen Sendungen des Sultans war er seitdem wiederholt in Berlin und steht in dem Range eines türkischen Divisions-Kommandeurs. Grumbckow ist gegenwärtig 48 Jahre alt, trat im April 1866 noch vor vollendetem 17. Lebensjahre bei der 1. Artilleriebrigade in den preußischen Heeresdienst. 1867 wurde er Secondelieutenant, 1875 Premierlieutenant, war nach vorangegangenem Besuch der Kriegsakademie von 1876 bis 1880 Lehrer an der Kriegsschule in Kassel, von 1886 bis 1889, wo er zum Major befördert wurde, Lehrer an der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule. Von 1889 bis zu seiner Beurlaubung nach der Türkei stand er an der Spitze einer Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 24. An dem Feldzuge gegen Frankreich nahm er als Secondelieutenant des Feldartillerie-Regiments Nr. 10 theil und zwar insbesondere an der Einschließung und Beschießung von Metz, der Schlacht bei Vionville-Mars-la-Tour und mehreren andern Gefechten vor der feindlichen Festung.

Nachdem von der Goltz-Pascha mit dem Range eines osmanischen Feldmarschalls wieder nach Preußen zurückgekehrt und seitdem Kommandeur der in Frankfurt a. O. stehenden 5. Division ist und auch v. Hobe-Pascha den türkischen Dienst verlassen hat und gegenwärtig die 10. Kavallerie-Brigade in Posen kommandirt, haben wir zur Zeit nur noch einen Offizier, der seit dem April vorigen Jahres mit dem Charakter als Generalmajor beliehenen türkischen Divisions-Kommandeur Kamphövener, im dortigen Heeresdienst. Dieser trat mit 17 Jahren 1860 in den Dienst, wurde 1861 Secondelieutenant, im Dezember 1870 Premierlieutenant im Infanterie-Regiment Nr. 68. In diesem machte er den Feldzug 1870—71 mit, ebenso wie vorher den gegen Oesterreich. Königgrätz, Metz, Amiens, an der Hallue, Bapaume und mehrere andere Gefechte sind diejenigen Kriegsereignisse, in denen er sich ausgezeichnet hat. Von Ende 1871 bis Anfang 1876 war er im Generalstabe, trat dann als Kompagniechef in das Infanterie-Regiment Nr. 79 über und verblieb bis zum April 1882, wo er zunächst ebenfalls auf drei Monate nach der Türkei beurlaubt wurde, und dann unter vorheriger Stellung zur Disposition mit dem Charakter als Major endgiltig in türkischen Heeresdienst trat. Im Jahre 1887 wurde ihm der Charakter als Oberstlieutenant, 1891 der als Oberst und 1896 im April der als Generalmajor verliehen.

Als Truppen-Kommandeure werden die beiden Paschas in der Türkei nicht verwendet, wiewohl sie offiziell den Titel „Divisions-Kommandeure“ führen. Ihre Dienste sind die des Generalstabes, und als solche kommen sie nie in unmittelbare Verbindung mit den Truppen.

Gladstone und die Macedonier.

Ein Schreiben Gladstones an den macedonischen Bandenführer Kapitän Stefanos Dampzes lautet wörtlich:

Hawarden, 15. April.

Ich wiederhole die Ansicht, welche Ihre Beistimmung gefunden hat. Ich habe häufig darüber debattiren gehört, an welchen Staat Macedonien, wenn der Tag seiner Befreiung kommt, angeschlossen und wie es getheilt werden sollte. Ich habe aber noch niemals einen stichhaltigen Grund anführen hören, weshalb Macedonien nicht ein freier Staat für die Macedonier werden sollte, wie Bulgarien es den Bulgaren geworden ist und Serbien den Serben. Wir scheinen aber noch sehr weit davon entfernt zu sein, eine solche Frage aufwerfen zu dürfen, zu einer Zeit, wo wir schmählich inkompetent zu sein scheinen, nur die Fragen zu lösen, welche uns aufgedrängt werden. Sie und alle Hellenen dürfen auf die Sympathien des Volkes dieses Landes rechnen. Und in den meisten Sachen können Sie auf die Aktion unserer Regierung rechnen, wenn Sie die Sympathien des Volkes besitzen. Es ist aber nicht das Volk oder die Regierung Britanniens, welche den Lauf der kretischen oder der griechischen Frage lenken. Nach dem jetzigen beklagenswerthen Plane hat unsere Regierung weiter nichts zu thun, als für ihre Ansichten zu plaidiren vor dem Tribunal zweier jugendlicher Selbstherrscher, den Kaisern von Deutschland und Rußland, und sich bei ihren schließlichen Bestimmungen zu beruhigen und sie mit ausführen zu helfen. Sie haben Oesterreich im Schlepptau und haben durch den Einen von Beiden eine unwiderstehliche Gewalt über Frankreich. Unser schmähliches Amt scheint zu sein, unsere Schiffe und Kanonen, unsere Soldaten und Seeleute ihnen zur Verfügung zu stellen, um die Freiheitsbewegung auf Kreta zu unterdrücken und diesen jungen Autokraten, welche in keiner Weise (?) das Vertrauen Europas sich verdient haben, die Macht zu verleihen, Fragen zu entscheiden, welche dem Rechte nach die Kreter entscheiden sollten.“

Der Ton dieses Schriftstückes ist so ergötzlich und führt die Ohnmacht Englands im europäischen Konzert, wenn auch wider Willen, so drastisch vor Augen, daß wir es uns nicht versagen wollten, diese Auslassung des „großen alten Mannes“ hier wiederzugeben.

Russisch.

Die Unwissenheit der russischen Volksmassen auch in religiöser Beziehung wird von der Zeitschrift „Rußki Trud“ (Russische Arbeit) durch eine Reihe interessanter Beispiele belegt. Eines der interessantesten ist folgende Geschichte, die noch unter dem vor einigen Jahren verstorbenen Petersburger Stadthauptmann Generallieutenant Gresser spielte. Ein junger Paschkowianer war zu Gresser berufen worden, um hier die Mittheilung zu erhalten, daß er auf dringendes Verlangen der geistlichen Obrigkeit aus dem Gouvernement Petersburg ausgewiesen werden müsse. Der Jüngling suchte sich damit zu vertheidigen, daß er keinerlei Irrlehren verbreitet, sondern nur den einfachen Leuten das Evangelium erklärt hätte. — „Aber warum mischen Sie sich in andere Angelegenheiten?“ bemerkte Gresser; „das Evangelium erklären die Geistlichen.“ Der Paschkowianer erwiderte, daß die Geistlichen dies wohl thäten, aber vielleicht doch recht schlecht, da das einfache Volk dennoch im Dunkeln tappe, und schlug zur Bestätigung seiner Worte vor, an den ersten besten Gorodowoi (Schutzmann) die Frage zu richten, wofür Jesus Christus gelitten hätte. Gresser, der es stets liebte, allen Dingen sofort auf den Grund zu gehen, ließ in der That sofort einen Gorodowoi in sein Kabinet rufen und legte ihm die gewünschte Frage vor. Der Wächter der öffentlichen Ordnung schweigt, wird roth und rapportirt endlich auf die wiederholte Frage seines Chefs: „Für die Mutter Gottes, Ew. Exzellenz!“ — Ausgewiesen wurde der Paschkowianer aber doch, denn trotz aller bonhomie, die der Generalgewaltige von Petersburg im Verkehr von Mensch zu Mensch häufig entfaltete, liebte er es nicht, mit der einflußreichen russischen Geistlichkeit in Konflikt zu gerathen.

— Unliebsame Auskunft. — Großmama: „Was schreist und lärmst Du so, Frieda?“ — Enkelin: „Fritz und Marie spielen Mama und Papa, und ich bin die Schwiegermama, die auf Besuch gekommen ist.“

Eisenbahn-Fahrpläne.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	9.00 PM
Kansas City, Denver & California	*	5.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	†	9.00 AM	5.10 PM
St. Louis Limited	†	11.08 AM	4.38 PM
St. Louis „Palace Express“	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.08 AM	4.38 PM
Peoria Fast Mail	†	6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	†	5.00 PM	10.36 AM

Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Lokal	†7.30 V	†6.43 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*9.50 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 V	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 2.55 N	*12.20 N
Monticello und Decatur	* 2.55 N	*12.20 N
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Day light Spezial	*10.25 V	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 V	* 4.35 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.30 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	‖ 2.50 V	‖12.50 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 2.55 N	‖12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.00 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	s11.35 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	‖10.30 V	‖ 1.00 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 5.00 N	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	‖ 7.20 N

sSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.15 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	* 9.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Washington und Baltimore	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accommodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
“The Maple Leaf Route.”

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque,	† 5.45 V	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des	* 6.30 N	* 9.30 V
Moines, Marshalltown	* 11.30 N	* 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.15 V *9.40 V, *1 N, *3.10 N, †5.35 N, *6.30 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 V, *9.30, *9.50, *10.25 V, *5.00 N †10 N.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

MONON ROUTE Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accomodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V